



**Inhalt**

**Unternehmen & Produkte** ..... 1  
 ContentServ stellt Version 5.0 auf der CeBIT vor..... 1  
 Easy auf der CeBIT ..... 1  
 e-Docs übernimmt Total Imaging Solutions ..... 2  
 EMC und Microsoft..... 2  
 InterRed mit neuer Version 9.0 ..... 3  
 Iron Mountain: neuer Archivierungsservice..... 3  
 KnowledgeTree..... 4  
 Microsoft greift Google an..... 4  
 Oracle übernimmt Hyperion..... 5  
 SDL mit neuer Terminologiemanagement-Lösung ..... 5  
 TYPO3 Association veröffentlicht Version 4.1..... 6

**In der Diskussion** ..... 6  
 Folksonomy, Taxonomy & Enterprise Search..... 6  
 Ein paar neue Akronyme..... 8  
 Elektronische Signatur – vorbeugende Maßnahme ..... 8

**Märkte & Trends** ..... 8  
 Flashspeicher & Festplatten ..... 8  
 Nachladbare Zertifikate für SmartCards ..... 9  
 Renaissance des Mikrofilms? ..... 9

**Messen & Kongresse** ..... 10  
 ECM auf der CeBIT 2007 – ein kleiner Rundgang ..... 10  
 Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement ..... 14  
 KölnMesse: DMS EXPO 2007 ..... 14

**Normen & Standards** ..... 14  
 AIIM Richtlinien für EDMS..... 14  
 UN/CEFACT Common Business Process Catalog ..... 14  
 DIN EN 61355 ..... 14  
 SML Service Modeling Language..... 15  
 UNESCO Studie über CDs/DVDs ..... 15  
 UOF Universal Object Format..... 15  
 XDOMEA 1.0..... 16

**Recht & Gesetz**..... 16  
 GDPdU: Fragen-und-Antworten-Katalog vom  
 Januar 2007 ..... 16

**Artikel**..... 18  
 Das Informationsmanagement im Wandel ..... 18

**Projektmanagement** ..... 20  
 Projektmanagement Glossar ..... 20

**„DTX“ – PROJECT CONSULT Document  
Technology Index**..... 21  
 DTX 20070329..... 21

**PROJECT CONSULT News** ..... 22  
 Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT..... 22  
 CDIA+ Zertifizierung für  
 Dokumentenmanagement-Professionals ..... 23  
 ECM Top Ten ..... 23  
 Newsletter-Abonnenten-Service..... 24


**Marlene’s Weblinks**..... 24  
 d.velop, IT-Advisory

**Impressum** ..... 25  
**Newsletter-Bestellformular** ..... 25

**Unternehmen & Produkte**

**ContentServ stellt Version 5.0 auf der CeBIT vor**

ContentServ zeigte die Weiterentwicklungen der CS EMMS-Suite Version 5.0 erstmals auf der CeBIT 2007. Neben der CS MAM-Suite, die neue Media Asset Management Lösung von ContentServ, standen vor allem die Neuerungen der CS Creation-Suite sowie die Umstellung auf PHP 5 im Mittelpunkt. Mit der Version 5.0 soll PHP 5 zur Plattform des Systems werden, wodurch neue Features von PHP 5 auch in der CS EMMS-Suite zur Geltung kommen und Sicherheitsaspekte besser berücksichtigt werden können. (FH)

	
URL:	<a href="http://www.contentserv.de">http://www.contentserv.de</a>
Firmierung:	ContentServ GmbH
Stammsitz:	Wolznach
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe B: 7,45</a>
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	WCM, CMS, ECM, Out, Wf

 **PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Man kann es auch als Rundum-Erneuerung betrachten. Mit der Umstellung auf PHP5 wurden auch viele kleinere Zulänglichkeiten beseitigt. ContentServ erhielt bereits mit der vorangegangenen Programmversion viele gute Kritiken und dürfte sich mit der neuen Version nochmals verbessern können. Interessant ist auch der Ansatz für das Media Asset Management, das nicht nur weitere Formate sondern auch neue Funktionalität beisteuert. Bei den Neuerungen merkt aber auch deutlich den Druck, der durch Open Source Produkte auf vergleichbarer Plattform ausgeübt wird. Wenn die Programmierbasis die Gleiche ist muss man sich sehr spaten noch einen Vorsprung zu halten. (Kff)*

**Easy auf der CeBIT**

Auf der diesjährigen CeBIT präsentiert die EASY Software AG ihr neues Produktportfolio für elektronische Archivierung und Enterprise Content Management. Im Mittelpunkt stehen besonders die um weitere Funktionen entwickelten Lösungen, wobei unter anderem, erste Einblicke in das neue Produktportfolio EASY INFOWORX gewährt werden. Außerdem werden durch die EASY SOLUTION PACKAGES neue Marktsegmente adressiert, der Anwender erhält vorkonfigurierte Lösungspakete für unterschiedliche Unternehmensaufgaben in verschiedenen Bereichen. Zudem werden weitere Produkte wie EASY INFOWORX JUMP und andere vorgestellt. (CM)

<b>Infobox EASY SOFTWARE</b>	
URL:	<a href="http://www.easy.de">http://www.easy.de</a>
Firmierung:	EASY SOFTWARE AG
Stammsitz:	Mühlheim an der Ruhr
GF/CEO/MD:	Josef Gemerl
Börse:	<a href="#">WKN:563400</a>
Zuletzt behandelt	Newsletter 20060928
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe B: 5,77</a>
DRT-Markt Eintrag	<a href="#">EASY SOFTWARE</a>
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	Cap, ECM, Arc, COLD, DMS, Wf

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

Zwei Strategien zeichnen sich bei EASY ab. Einerseits lehnt man sich eng an Microsoft und Microsofts ECM-Politik (von einer Strategie zu sprechen traue ich mich im Moment nicht) an. Andererseits setzt man auf vorgefertigte Lösungsszenarien. Letzterer Trend scheint für viele mittelständige DMS-Anbieter der einzige Weg dem Druck der Standardsoftwareanbieter standzuhalten. Mit Postkorblösungen, Portal-Integration, ERP-Anbindung, Eingangsbearbeitung, elektronischen Akten und E-Mail-Management besetzt EASY die gängigen Trendthemen des Jahres. Als Bindeglied fungiert der EASY Enterprise Dokumenten- und Archivserver. EASY Enterprise.x öffnet zu dem einen Weg aus der Windows-Welt mit der Unterstützung von Linux und Apple Macintosh. EASY spricht von ihrem Java-basierten EASYiDOX-Clients als „omnikompatibler“ Nutzungskomponente. Mit vorgefertigten Lösungen adressiert EASY z.B. die weitestgehende Automatisierung von Rechnungseingangsprozessen die durch Schnittstellen für SAP mySAP und Microsoft Dynamics NAV ergänzt werden. Auch für E-Government-Lösungen bietet EASY eine eigene „Solution“, die allerdings bisher noch nicht den gängigen Zertifizierungsverfahren wie DOMEA.2 unterzogen wurde. Die Lösung wird unter dem Stichwort „Elektronische Bürgerakte“ vermarktet. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Komponente EASY CONTRACT, ein webbasiertes System zur zentralen Verwaltung und Verarbeitung von Verträgen. Auf einem ähnlichen Ansatz basiert auch die Vertragsmanagement-Lösung von EASY, die ebenso wie die „Banking & Insurance“-Lösungen auf elektronischen Postkörben, Akten und Archivierung aufsetzen. EASY RELATIONS ist im Prinzip ein webbasiertes, Dokumenten-orientiertes Customer-Relationship-Management-System, das allerdings einiges an Überschneidungen zu traditionellen CRM-Produkten aufweist ohne selbst ein vollständiges CRM sein zu wollen. Mit den Problem-orientierten Lösungen erleichtert EASY die schnelle Implementierung ihrer Produkte und kann sich von „leeren“ Produkten, die erst für die Kundenanwendung angepasst und konfiguriert werden müssen, gut abheben. Ohne verlässliche und gut ausgebildete Partner geht es dennoch nicht, ihr Knowhow und ihre Kundennähe werden weiterhin benötigt. (Kff)

**e-Docs übernimmt Total Imaging Solutions**

Mit der Übernahme von Total Imaging Solutions will e-Docs UK zur Stärkung ihrer Marktposition eine Reihe weiterer Übernahmen einleiten. Durch die Übernahme des Anbieters von Dokumenten-Scanning-

Services kann e-Docs nun auch den Bereich des Scan-Outsourcings abdecken. e-Docs wird die Kundenbasis von Total Imaging Solutions übernehmen, die hauptsächlich aus großen Unternehmen besteht. Um die Kundenbetreuung nahtlos fortsetzen zu können, wird das Kundenmanagement von Total Imaging Solutions sofort bei e-Docs eingegliedert. Nach eigenen Angaben will e-Docs auch in Zukunft Dokumenten- und Business-Process-Management-Lösungen anbieten, die auf die individuellen Ansprüche der Kunden abgestimmt sind. (SMe)

<b>Infobox</b>	
URL:	<a href="http://www.e-docsuk.co.uk/">http://www.e-docsuk.co.uk/</a>
Firmierung:	Enterprise-Dokument Solutions UK Ltd
Stammsitz:	Hoddesdon, Hertfordshire, UK
GF/CEO/MD:	Colin Baterip
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	./.
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	./.
Produktkategorien:	ARC, ECM, DM, Cap, Wf

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

Nicht nur in Deutschland sondern auch in anderen Ländern Europas läuft der Verdrängungskampf im ECM-Markt. E-Docs war bereits in der Vergangenheit recht gut aufgestellt und so ging es bei der Übernahme weniger um Technologie und Produkte denn um die Kunden von Total Imaging Solutions. E-Docs hat zwei Hauptgeschäftsbereiche – die Bereitstellung von Inhouse-Lösungen und das Outsourcing von Dienstleistungen und Hosting. Diese Kombination erlaubt e-Docs sich nach Bedarf zu positionieren. Der Outsourcing-Bereich ist auf Capture spezialisiert, wobei unterschiedliche Kundengruppen im Gesundheitswesen, öffentlichen Sektor und in der Privatwirtschaft bedient werden. Die Lösungsabteilung bietet ein Portfolio auf Basis von Onbase und Readsoft wobei auch eigene Komponenten wie DocWorks angeboten werden. Die Kombination Lösungshaus und Outsourcing aus einer Hand besitzt Charme und dürfte sich auch andernorts als interessantes Modell herausstellen. (Kff)

**EMC und Microsoft**

EMC hat eine Serie von Lösungen und Services für Microsoft SQL Server 2005 entwickelt und intensiviert so seine Unterstützung für zentrale Microsoft-Anwendungen. Außerdem wurde die Unterstützung für die Messaging-Umgebung Microsoft Exchange Server 2007 erweitert. Im Rahmen dieser Interoperabilitätsstrategie ist EMC der Interop Vendor Alliance, einer Allianz, welche Hardware- und Software-Herstellern, die das Zusammenspiel von Microsoft-Lösungen mit Systemen und Anwendungen von Drittanbietern maßgeblich verbessern wollen, beigetreten. Profitieren sollen von diesem Schritt vor allem die Anwender, deren Informationsinfrastrukturen ab sofort leichter mit den Lösungen von EMC und Microsoft ausgestattet werden können. (FH)



<b>IF Infobox EMC</b>	
URL:	<a href="http://www.emc.com">http://www.emc.com</a>
Firmierung:	EMC Deutschland GmbH
Stammsitz:	Schwalbach/Taunus
GF/CEO/MD:	Jochen Moll
Börse:	<a href="#">WKN:872526</a>
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20070131
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe A: 6,00</a>
DRT-Markt Eintrag	<a href="#">EMC</a>
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	Cap, ECM, DM, Arc, ILM, RM, Wf, BPM, Sto

<b>IF Infobox Microsoft</b>	
URL:	<a href="http://www.microsoft.com">http://www.microsoft.com</a>
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	<a href="#">WKN:870747</a>
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe A: 6,04</a>
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

**IF PROJECT CONSULT Kommentar:**

Kooperationen zwischen den IT-Markt-Giganten erwecken immer zwiespältige Gefühle. Häufig sind sie nichts als Willensbekundungen, die aus Marketing- und Produktpositionierungsgründen aus der Taufe gehoben werden. Bei Microsoft und EMC ist die offensichtlich etwas anders. Zu häufig und auf zu vielen unterschiedlichen Gebieten haben sich die Unternehmen an einander angenähert: Die Verbindung von Documentum mit MOSS, die Bereitstellung von angepassten Speichersystemen für Exchange, MOSS und Windows als Compliance-Store, und nun eine Zusammenarbeit auf Ebene der Datenbanken. Während bei Documentum und Sharepoint sich Produkte im direkten Wettbewerb befinden, ist dies bei den Speichersystemen und bei der Datenbank nicht der Fall – EMC füllt beim Thema Storage eine Microsoft Lücke, mit dem SQL Server ergänzt Microsoft eine Leerstelle im EMC Portfolio. Im Wettlauf um die Führungspositionen werden wir noch die eine oder andere Ankündigung erleben – und auch andere Allianzen zum gleichen Thema. Immer geschieht dies um den Anwender – angeblich – zu einer einfacheren und vollständigeren Lösung zu verhelfen. Bleibt abzuwarten, ob die Anwender dies auch so sehen und in den Geldbeutel greifen. (Kff)

**InterRed mit neuer Version 9.0**

Die InterRed GmbH zeigte auf der diesjährigen CeBIT erstmals InterRed 9, die neue Version ihres Content Management Systems. Auch wenn Web 2.0 für InterRed nicht wirklich neu ist, soll mit der neuen Lösung die Ausrichtung auf den Anwender gestärkt und gefestigt werden. InterRed bietet dabei zum einen der Redaktion die Möglichkeit fremde Inhalte über Feeds oder APIs in das eigene Portal einzubinden, zum anderen sollen eigene Inhalte bzw. redaktionelle Beiträge über den Zugriff auf die InterRed-API oder über Feeds verteilt bzw. syndiziert werden können. So wäre es möglich ein Web 2.0-Portal einfach durch fremden

Content zu ergänzen, gleichzeitig aber andere, zusätzliche Zielgruppen zu erreichen, indem die Inhalte gezielt über neue Kanäle verbreitet werden. (FH)

<b>IF Infobox InterRed</b>	
URL:	<a href="http://www.interred.de">http://www.interred.de</a>
Firmierung:	InterRed GmbH
Stammsitz:	Siegen
GF/CEO/MD:	André Klahold
Börse:	./.
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050309
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe B: 9,65</a>
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	Coll, WCM, CMS

**IF PROJECT CONSULT Kommentar:**

Alles was das Web 2.0 mit neuen Funktionen so „sexy“ macht, will auch Interred anbieten, so auch das Thema Syndizierung und Feeds. So richtig neu ist das alles nicht und man hätte sich einiges mehr erwartet, um gleich eine neue Version mit Nummer 9 auf den Markt zu bringen. Immerhin sind die meisten der Interred-Kunden sehr zufrieden, wie die Kontinuität der Bewertungen auf benchmark.de zeigt. Ein Gebiet, wo Interred wirklich punkten kann, ist das weite Themenfeld All-Media-Publishing, Cross-Media-Publishing, Single-Source-Publishing und Multi-Channel-Distribution. Online- und Offline-Medien-Publikation aus einer Quelle sind besonders bei der Katalog-Publikation von besonderer Bedeutung. Komfortable Auswertungen erlauben die Kontrolle und Auswertung der dazugehörigen Prozesse. Verlage, Zeitschriften, Versender und Marketing-Unternehmen sind so auch eine der Hauptzielgruppen von Interred. Als spezialisiertes Content Management kann sich das Unternehmen so gut vom Main-Stream absetzen. (Kff)

**Iron Mountain: neuer Archivierungsservice**

Iron Mountain Digital präsentierte auf der CeBIT 2007 seinen neuen Archivierungsservice für E-Mails. Mit dem Active Archiving Service soll ein neuer Service geboten werden, der es Unternehmen ermöglicht, den Speicherbedarf ihres E-Mail-Servers kostenwirksam zu reduzieren. Dabei kann die Lösung Definition detaillierter E-Mail-Aufbewahrungsrichtlinien zulassen und bietet außerdem eDiscovery, wodurch ein effizientes und zentrales Aufspüren von E-Mails ermöglicht werden soll, ohne dass die Anwender in der Nutzung ihrer E-Mails eingeschränkt sind. (FH)

<b>IF Infobox</b>	
URL:	<a href="http://www.ironmountain.com">http://www.ironmountain.com</a>
Firmierung:	Iron Mountain Inc.
Stammsitz:	Boston, Mass., USA
GF/CEO/MD:	Richard Reese
Börse:	<a href="#">WKN 97963</a>
Zuletzt behandelt	Newsletter 20050720
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Iron Mountain Press</a>
Produktkategorien:	Cap, Arc, DMS, EMM

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

Nicht erst durch die Übernahme der gbd wurde deutlich, dass sich Iron Mountain als Komplett-Dienstleister für Dokumentenlogistik positionieren möchte. Bisher kannte man den Anbieter nur als „Karton“-Abholer. Nunmehr bietet Iron Mountain neben den herkömmlichen Services für Records Management, Ablage und Verwaltung von Papierdokumenten und Ordnungsmitteln sowie der sicheren Entsorgung von Papier auch Lösungen für Dokumentenmanagement, elektronischer Remote-Archivierung und andere Branchen Anwendungen an. Iron Mountain profitiert hier vom Trend „Compliance“, der zunehmend durch Regelungen wie eDiscovery in den USA auch die Erschließung elektronischer Informationen notwendig macht. Diesen Trend will Iron Mountain rechtzeitig auch in Europa nutzen, um die Geschäftstätigkeit auszuweiten. So finden sich unter dem Unternehmenslogan „Protecting the Worlds Information“ auch E-Mail-Management und Records Management im Angebot des weltweit tätigen Dienstleisters, der bereits im Jahr 1951 gegründet wurde. (Kff)

**KnowledgeTree**

In die neue Version 3.4 des OpenSource Document-Management-Systems KnowledgeTree werden Collaboration-Techniken aus dem Bereich des Web 2.0 einfließen, darunter Tagging und RSS Really Simple Syndication. Die Entwickler erhoffen sich von der Integration der Techniken, die es schon Anwendern im Internet erleichtert haben Inhalte zu veröffentlichen, eine höhere Akzeptanz bei den Endanwendern auf Grund von geringerer Komplexität beim Management von Inhalten. Die Verwendung von Tags soll es den Anwendern erleichtern, ihre Inhalte zu Kategorisieren. Bei Änderungen an Dokumenten werden die Benutzer über E-Mail oder RSS-Feed benachrichtigt. Neu sind zudem eine serverseitige Integration mit OpenOffice.org und die Möglichkeit, Dokumente nach PDF zu konvertieren. (SMe)

**Infobox**

URL:	<a href="http://www.ktdms.com">http://www.ktdms.com</a>
Firmierung:	The Jam Warehouse Software (Pty) Ltd.
Sitz:	Cape Town / Süd Afrika
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061025
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	DMS, Coll, KM

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

KnowledgeTree kann mit einer Reihe neuer Features und einer neu gestalteten Oberfläche aufwarten. Web 2.0 ist auch hier das Thema. Die OpenSource Software unterstützt natürlich auf das inzwischen normierte Open Office Format für Dokumente. Beim PDFen dieser Dokumente bleibt allerdings die Barrierefreiheit noch auf der Strecke. Durch die Ergänzungen im Collaborationsbereich verlässt Knowled-

geTree den bisherigen Schwerpunkt klassisches Dokumentenmanagement. Die PHP-basierte Software gilt dabei als Wettbewerber von Alfresco, ist jedoch von der Installation und Handhabung weniger komplex. Alfresco und Contineo sind dagegen Java-basiert. KnowledgeTree wird ebenso wie Alfresco unter GPL angeboten. Die aus Südafrika stammende Software hat inzwischen eine breit gefächerte User-Community aufgebaut, auch wenn KnowledgeTree in Deutschland nicht sehr verbreitet ist. (Kff)

**Microsoft greift Google an**

Mit einer neuen Suchmaschine möchte Microsoft in der nahen Zukunft an Google vorbeiziehen. Die Suchmaschine soll in sechs Monaten in den USA und Großbritannien und kurze Zeit später auch in anderen europäischen Ländern veröffentlicht werden. Statt nur URLs zu finden, soll das neue Produkt spezifische Informationen finden und dem Anwender so relevantere Ergebnisse präsentieren. Eine Integration in Microsoft-Produkte wie z.B. Hotmail und Windows Messenger soll für eine weite Verbreitung sorgen. Möglicherweise integriert Microsoft das von IBM veröffentlichte Framework UIMA Unstructured Information Management Architecture in die eigene Suchmaschine, um diese Ziele zu erreichen. (SMe)

**Infobox Microsoft**

URL:	<a href="http://www.microsoft.com">http://www.microsoft.com</a>
Firmierung:	Microsoft Corporation
Stammsitz:	Redmond / USA
GF/CEO/MD:	Steven A. Ballmer
Börse:	<a href="#">WKN:870747</a>
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20061229
Benchmark Rating:	<a href="#">Gruppe A: 6,04</a>
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	ECM, DMS, Col, WCM, Wf

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

Der Krieg zwischen Microsoft und Google tobt schon länger und ist nicht mehr nur auf einen Kriegsschauplatz beschränkt. Während Google Apps in Microsofts Office-Welt zu wildern beginnen, versucht Microsoft in Googles angestammten Revier, der Suche, Boden gut zu machen. Interessant ist, dass Microsoft hier auf eine Initiative von IBM setzt, die noch nicht so recht ins Laufen gekommen ist (siehe auch den Newsletter 20051014). Microsoft setzt darauf, dass auch andere Anbieter UIMA unterstützen und dass sich so eine mächtige Suchumgebung generieren lässt – ohne dass man alles selbst entwickeln muss. In Punkto Suchmaschinen von Microsoft bevorzuge ich allerdings immer noch die lässige Unterstützung von Mrs. Dewey – auch wenn die Ergebnisse nicht so schön wie Mrs. Dewey selbst sind und sie manchmal Schwierigkeiten beim Laden hat. Übrigens, es gibt jetzt auch einen „Best-of-Mrs-Dewey-Button“. (<http://www.msdevery.com>). (Kff)



## Oracle übernimmt Hyperion

Für einen Preis von 52 US-Dollar pro Aktie übernimmt Oracle den Anbieter von Business-Performance-Management-Software-Lösungen Hyperion. Das ergibt einen Gesamtkaufpreis von ca. 3,3 Milliarden US-Dollar. Die Übernahme soll im April 2007 abgeschlossen sein. Die Performance-Management-Software-Lösungen von Hyperion sollen zusammen mit den Business-Intelligence-Tools von Oracle ein System ergeben, das Planung, Budgetierung, Konsolidierung und operative Analysen sowie Compliance-Reporting umfasst. (SMe)

### Infobox Oracle

URL:	<a href="http://www.oracle.com/de">http://www.oracle.com/de</a>
Firmierung:	Oracle Deutschland GmbH
Stammsitz:	München
GF/CEO/MD:	Jürgen Kunz
Börse:	<a href="#">WKN 871460</a>
Zuletzt behandelt	Newsletter 20061229
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press Releases</a>
Produktkategorien:	ECM, CM, DM, Col, Arc

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei den großen Standard-Softwareanbietern geht die Einkaufstour weiter. Die Themenfelder reichen von Business Intelligence bis zu Information Lifecycle Management. Immer mehr Bereiche, die sich mit ECM überschneiden oder in ECM eingreifen, fallen der Konsolidierung zum Opfer. Während ERP, CRM und BI sehr anwendungsnahe bleiben, werden Themen wie ILM und ECM immer mehr zur Infrastruktur. Dieser Trend wird durch den SOA- und ESB-Ansatz gefördert. Informationsmanagementfunktionalität wird immer mehr in den Unterbau der IT-Systeme verbannt. Nur an wendigen Stellen kämpft die ECM-Branche noch um Visibilität – bei elektronischen Akten, Postkörben und Ablageverwaltungen. ILM Information Lifecycle Management ist bereits in der Infrastruktur angekommen. In dem Maße wie Business Process Management und Business Intelligence um die Aufmerksamkeit der Anwender buhlen fällt das Interesse an Content Management zurück. Gäbe es nicht die Compliance-Arie so wäre Archivierung und Dokumentenmanagement längst kein Thema mehr. In Interviews rücken denn auch die Marketiers nicht nur von Oracle sondern auch von Microsoft und IBM immer mehr von den engen Konzepten von ECM ab – man redet längst über Informationsmanagement, man lässt sich nicht auf ein ECM-Portfolio festnageln. Auch Oracle sieht ECM als nur einen Baustein im Gesamtportfolio des Informationsmanagements. Dennoch darf die Wichtigkeit bestimmter Teilaspekte von ECM auch für die Neu-Erwerbung Hyperion nicht unterschätzt werden. Spätestens dann, wenn es um die sichere Ablage von Informationen, das Reporting und die Archivierung von Daten geht, ist ECM wieder gefragt. Nur wird der Anwender davon nichts merken, da ECM immer mehr in den Untergrund der Systeme abgedrängt wird. Einen Vorteil für die ECM-Branche, besonders die Mittelständler, hat die Akquisition – Oracle ist so mit sich selbst und anderen Märkten

beschäftigt dass man Oracle im ECM-Markt als vermeintlichen Keyplayer kaum wahrnimmt. (Kff)

## SDL mit neuer Terminologiemanagement-Lösung

Das neue SDL Multiterm 2007 ermöglicht es Unternehmen jeder Größe, ihre Terminologien zu verwalten und Genauigkeit und Konsistenz von Texten auch in global agierenden Unternehmen sicherzustellen. Das in der neuen Version komplett überarbeitete Verwaltungssystem soll eine bessere Leistung und Skalierbarkeit garantieren. Weiterhin wurde die Integration mit den Global-Information-Management-Anwendungen von SDL verbessert, sodass eine leichtere Verwaltung der Terminologie, der Übersetzungen und der Wertschöpfungskette erreicht werden soll. (SMe)

### Infobox

URL:	<a href="http://www.sdl.com/">http://www.sdl.com/</a>
Firmierung:	SDL plc.
Stammsitz:	Maidenhead, UK
GF/CEO/MD:	Mark Lancaster
Börse:	<a href="#">WKN 96374</a>
Zuletzt behandelt	20050624
Benchpark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">SDL press releases</a>
Produktkategorien:	Übersetzung, Taxonomien

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Übersetzungen sind in einer enger zusammenrückenden Welt ein immer wichtigeres Desiderat und wenn ein Unternehmen hier mitreden kann, so ist dies SDL. Dies beweisen auch die Kursanstiege der Aktie. SDL verfolgt bei Übersetzungen ein eigenes Konzept – Texte und Textbausteine werden softwareunterstützt und koordiniert von Menschen übersetzt. Zwar hat man sich mit der Übernahme von Trados auch der Maschinenübersetzung angenähert, jedoch liegt der Anspruch von SDL bei sehr hoher Qualität. Software, Datenbanken und Collaborationssysteme sind nur Unterstützung für die menschliche Leistung. So geht es in der Ankündigung der neuen Software auch weniger um das Thema Übersetzung als um das Management von Terminologien, Ontologien, Thesauri und Text-Bausteinsammlungen. SDL liefert Qualität, aber die Anforderungen an Übersetzungen generell kann SDL nicht befriedigen. Auch reicht vielen Anwendern bereits eine oberflächliche Information zum Inhalt eines fremdsprachigen Textes. Dies gilt besonders für das Internet, wo Google und Aztec passable Werkzeuge liefern. Interessant wird das Thema dann noch einmal, wenn es um die Recherche geht, bei der auch fremdsprachige Texte erschlossen werden sollen. Suche in fremdsprachigen Texten ist ein anderer Schwierigkeitsgrad als Übersetzung eines vorhandenen Textes. Besonders multinationale und international agierende Unternehmen haben wachsenden Bedarf an einer multilingualen Informationserschließung. Die Übersetzung von Webseiten, wie sie von verschiedenen Anbietern gezeigt wird, ist hier nur ein kleiner Anfang. (Kff)

## TYPO3 Association veröffentlicht Version 4.1

Kürzlich hat das TYPO3 Core-Development Team die Version 4.1 des Open Source CMS TYPO3 veröffentlicht. Während die Version 4.0 Optimierungen für Redakteure bereithielt, soll Version 4.1 mit Verbesserungen für Systemadministratoren und Entwickler aufwarten. Zu den zentralen Neuerungen der neuen Lösung zählen IRRE Inline Relational Record Editing, Steuerung des Seitenbaumes mittels AJAX-Technologie, kommandozeilenbasierte Funktionen und der optimierte Extension Manager. Darüber hinaus wurde auch den Anforderung von Enterprisekunden nach Optimierung der Systemperformance Rechnung getragen, indem man u.a. den Extension Manager, zum Verwalten von TYPO3 Erweiterungen, verbesserte. Die Liste der verfügbaren Erweiterungen soll jetzt in der lokalen Datenbank gespeichert werden, wodurch deutlich weniger Speicher verbraucht wird. (FH)

### Infobox TYPO3

URL:	<a href="http://www.typo3.com">http://www.typo3.com</a>
Firmierung:	<a href="#">TYPO3 Association</a>
Stammsitz:	./.
GF/CEO/MD:	./.
Börse:	./.
Zuletzt behandelt im	Newsletter 20060503
Benchmark Rating:	./.
DRT-Markt Eintrag	./.
URL press releases:	<a href="#">Press releases</a>
Produktkategorien:	CM, WCM

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Zumindest in Deutschland scheint Typo3 die führende Open Source WCM-Lösung zu sein. Entschuldigung – in zahlreichen Publikationen, Foren und Blogs, ja sogar in Büchern, erhebt Typo3 den Anspruch ein Enterprise Content Management System zu sein. Nun ja, wenn man ECM als WCM für das ganze Unternehmen definiert ... von einem vollständigen ECM entsprechend der Definition der AIIM ist Typo3 dann doch noch etwas weit entfernt. Sieht man sich jedoch die Neuerungen in Version 4.1 an, stellt man fest, dass die Kluft zu Workflow, Collaboration und Dokumentenmanagement schmaler wird. Andererseits sammelt ECM Enterprise Content Management selbst immer mehr angrenzende Funktionen ein und wird immer mehr zum Management derjenigen Informationen, die nicht in operativen Anwendungen oder strukturiert in Datenbanken liegen. Mit der Nutzung von AJAX in Teilbereichen schließt sich auch Typo3 dem Trend an, der auch bei anderen OpenSource Produkten derzeit zu beobachten ist, Aber die neue Version zielte ja auch gar nicht auf den Endanwender sondern auf die Entwickler und Administratoren. Trotz der Verbesserungen ist gerade in diesem Bereich noch einiges an Nacharbeit notwendig um auch den Betrieb in größeren, verteilten Installationen zu erleichtern. Da sich Typo3 in den letzten Jahren hauptsächlich auf die Schaffung neuer Funktionalität gekümmert hatte ist die Besinnung auf eine einfache Wartbarkeit und Administrierbarkeit sehr positiv zu sehen und wird auch den professionellen Charakter in der Öffentlichkeitswahrnehmung von Typo3 wesentlich verbessern. (Kff)

## In der Diskussion

### Folksonomy, Taxonomy & Enterprise Search

Das Zeitalter des „Web 1,999“ beschert uns auch neue Varianten der Informationserschließung. Als Records und Dokumenten Manager hatte man sich über die Jahre daran gewöhnt, umfangreiche Erfassungsmasken mit Metadaten auszufüllen, um unstrukturierte Informationen mittels relationaler Datenbanken wiederzufinden. Dankbar hatte man das Aufkommen der automatischen Klassifikation und die Einführung von Vererbungsregeln über Dokumentenklassen begrüßt, die zumindest die Erfassung der Metadaten erleichterten. Aber schon früh hatten einige damalige DMS-Anbieter auf den Einsatz von Volltextdatenbanken gesetzt – als alleinige Such- und Verwaltungsmaschine oder aber als Ergänzung zur relationalen Index-Datenbank. Auch hier konnte man dann auf die aufwendige Eingabe von Metadaten verzichten und sich den Ergebnissen einer Volltextsuche anvertrauen. Bei allen Diskussionen um Metadaten, gerade in der Wirtschaft und bei den Archivsystemanbietern, bewegte man sich auf der Ebene von einigen Attributen und Auswahllisten. Die wissenschaftlichen Hintergründe beim Aufbau von Indizierungs- und Klassifikationsschema blieben Anbietern wie Anwendern häufig verborgen. Sie spielten sich in den Universitäten, in den Zirkeln von Information-Retrieval-Spezialisten und bei den klassischen Records Managern ab. Begriffe wie Thesaurus, Ontologie, Semantik oder Taxonomie schafften es selten bis in kommerziellen Systeme für Wirtschaftsunternehmen hinein. Dies war im offenbar komplett anders angesiedelten Markt der Bibliotheken und Online-Datenbanken anders. Auch gingen bei Anbietern von DMS-Lösungen die Unterschiede zwischen Ordnungskriterien, Schlagworten und anderen Indizes gern wild durcheinander. Aber man hatte sich damit arrangiert und mehrere Generationen von Archivsystemen kamen ohne die wissenschaftlichen Grundsätze der Informationsstrukturierung und -erschließung ganz gut aus. Zumal taxonomische und ontologische Ansätze der Informationserschließung recht aufwändig sind, bzw. bei rein manueller Eingabe als recht aufwändig gelten müssen.

### Taxonomy & Ontology

Taxonomie in Bezug auf Dokumente bzw. Inhalte steht für ein Klassifikationssystem, eine Systematik oder den Vorgang des Klassifizierens. Es geht um die Schaffung von Ordnungs- und Ablagestrukturen mit Beziehungen zwischen Klassen und den zugeordneten Objekten. Eng verwandt ist die Taxonomie in der Ablageverwaltung auch mit dem Taxonomie-Begriff im sprachlichen Umfeld, geht es doch auch um die Umsetzung, Zuordnung und eindeutige Fassung von Begriffen in Ordnungssystemen. Taxonomie in der Linguistik dient zur Segmentierung und Klassifikation sprachlicher Begrifflichkeiten, um mit diesen ein formales Sprachsystem zu erstellen. In diesem Umfeld ist auch der Begriff Ontologie angesiedelt. Mal abgesehen von den philosophischen Ansätzen von Hegel, Bloch, Sartre und Co. dienen Ontologien in der Informationsverwaltung der Bildung von Kategorien, denen Einzelobjekte zugeordnet werden. In der



Informatik wird darunter weitergehend eine Wissensrepräsentation eines formal definierten Systems von Begriffen und Relationen verstanden. Zusammengehalten wird eine Ontologie durch Inferenz- und Integritätsregeln, die die Struktur, die Beziehungen und die Regeln selbst in einem geschlossenen kausalen System logisch und nachvollziehbar definieren. Ein Unterschied zwischen Taxonomie und Ontologie ist, dass die Ontologie ein Netzwerk von Informationen mit logischen Relationen darstellt, während die Taxonomie eine hierarchische Untergliederung bildet. Mit modernen Systemen kann man aber auch eine Taxonomie als hierarchische Abbildung einer auf Relationen aufgebauten Ontologie betrachten. Die Informationstechnik hilft uns hier, die Restriktionen klassischer hierarchischer Ordnungsprinzipien, in denen sich ein Begriff oder ein Objekt immer nur an einer Position in einer Hierarchie befinden kann, zu überwinden. Ähnliches gilt übrigens auch für hierarchisch aufgebaute Thesaurus, wo mittels Crosslinks nach ISO 2788 die rein hierarchischen Zuordnungen „durchbrochen“ werden können. Der Aufbau streng hierarchischer, z.B. dekadischer Taxonomien ist aufwändig und erfordert ausgebildete Fachleute. Die Nutzbarkeit und die Nutzung durch heterogene Anwendergruppen ist jedoch bei sehr tiefen und komplexen Strukturen nur sehr eingeschränkt. So ist es nur natürlich, dass durch neuere Technologien die taxonomische Erschließung von Inhalten in den Hintergrund gedrückt wird und sich zunehmend auf spezielle Anwendergemeinschaften beschränkt. Zwei Entwicklungen der letzten Jahre haben die Diskussion um den Wert von Taxonomien neu befeuert. Die erste stellt Taxonomien grundsätzlich in Frage: Enterprise Search.

### **Enterprise Search**

„Google on my Desktop“ lautet bei vielen Anwendern Ruf nach einfacheren Informationserschließungswerkzeugen. Man will sich nicht mehr mit der Eingabe von Metadaten und der Zuordnung von Objekten in Strukturen aufhalten. Wegspeichern der Information und dann mit Volltext-, Agenten oder Suchmaschinen auf die Inhalte los. Enterprise Search bezeichnet die unternehmensweite Suche nach Informationen in den gesamten Datenbeständen einer Organisation, wobei sowohl das Intranet und die externe Webseite als auch alle anderen Daten in Form von E-Mails, Datenbank-Einträgen, Dokumenten in Dateisystemen usw. erschlossen werden. Moderne Enterprise Search Lösungen bieten inzwischen aber auch die Strukturierung der Suchergebnisse an – in dem in Gestalt von Ordnern oder Referenzen aus den gefundenen Informationen selbst Cluster auf Basis der gefundenen Informationen und Ähnlichkeitsbeziehungen gebildet werden. Filter, Pipes und Auswertung persönlicher Präferenzen erlauben inzwischen auch ein Customizing der Ergebnisse, das erhebliche Verbesserung in den Trefferlisten mit sich bringt. Angesichts des Verdrängungskampfes der Suchmaschinen, Google, Microsoft, Exlead, Yahoo usw. – jeder gegen jeden, wird auch hier immer mehr Komfort und Funktionalität zur Ergebnisverbesserung eingebaut werden. Nur der Ansatz der Informationserschließung ist ein gänzlich anderer als bei der herkömmlichen Indizierung und Kategorisierung von Informationen. Während Taxonomien und

Ontologien versuchen bereits bei der Erfassung zeitnah mit hoher Qualität Ordnung und Struktur den Informationsobjekten mitzugeben, setzt die Suchmaschinen darauf, dass sie in einem großen Haufen von Informationen das Richtige schon findet. Die strukturierte Aufbereitung, d.h. das Anzeigen von Ordnungen, erfolgt nachträglich auf Basis der Suchergebnisse auf Basis von ermittelten Ähnlichkeiten oder auf Grund von gespeicherten persönlichen Präferenzen. Inzwischen gibt es noch einen weiteren Ansatz, der besonders im Web-2.0-Umfeld um sich greift: Folksonomy.

### **Folksonomy**

Folksonomy ist ein Kunstwort, das um 2002 auftaucht und Thomas van der Wal zugeschrieben wird. Folksonomy setzt sich aus den Begriffen Folk und Taxonomy zusammen. Durch die Verbindung der beiden Begriffe wird suggeriert, es handele sich um eine Taxonomie die mehr oder weniger demokratisch, ständig wachsend und sich ständig verbessernd, sozusagen sich selbst organisierend von der Informationsnutzergemeinschaft geschaffen wird. Der Begriff bezeichnet eine Technik des gemeinschaftlichen Indexierens, bei der durch eine größere Gruppe und mit Hilfe verschiedener Arten Sozialer Software Informationsobjekte mit Begriffen klassifiziert werden und in Verzeichnissen für Lesezeichen öffentlich zugänglich bereitgestellt werden. Diese Begriffe nennt man aus dem Angloamerikanischen kommend Tags oder Labels. Tags werden verwendet um Internet-Seiten, Bilder, Videos oder Blogbeiträge mit Schlagworten zu versehen. Dies tut jeder Benutzer für sich. Bookmarks und Tags sind also zunächst ein Werkzeug für den einzelnen Anwender um sich Informationen besser merken zu können und Webseiten schneller wiederzufinden. Erst durch die Schaffung von öffentlichen Bookmark-Seiten wie Del.icio.us oder Mister Wong und der öffentlich zugänglichen Tagging-Funktionen auf populären Community Webseiten wie YouTube, Flickr oder Xing fand das Tagging weite Verbreitung. Folksonomy lebt vom Erfolg der Social Software. Folksonomy hat aber nichts mit Qualität zu tun. Während Thesaurus für Taxonomien von Experten aufgebaut und von den Anwendern nur kontrolliert genutzt werden, kann bei Folksonomy jeder mitmachen. Falschschreibung, seltsame Kürzel, zusammengeschriebene Begriffe, die eigentlich getrennte Worte sind, Synonyme, Sprachunterschiede – alles verschwimmt in einem großen Topf. Folksonomy setzt darauf, dass sich bei ausreichender Nutzung und ausreichender, statistisch relevanter Anzahl gleicher Tags zu gleichen Inhalten sozusagen das Wissen der Gemeinschaft durchsetzt, ohne dass ein Experte sich vorher über die Zuordnung Gedanken gemacht haben muss. In bekannten Bookmark-Communities setzt sich aber schon einmal sehr schnell eine Falschschreibung oder Falschzuordnung durch – der Eintrag muss nur häufig genug kopiert werden, da Kopieren immer einfacher als neu zuordnen ist. Genau genommen ist Folksonomy mittels Tagging nichts anderes als wenn man im Dokumentenmanagement alle Dokumente nur mittels eines einzigen Textfeldes indiziert, in die jeder Anwender ohne Kontrolle Begriffe getrennt durch Leerzeichen oder Komma nach Gutdünken einträgt. Enterprise Search und Tagging verbindet der „Ein-Feld“-Ansatz – ein Eingabefeld für die Su-

che, und beim Tagging für die Erfassung. Folksonomy bietet aber auch andere Nutzungs- und Visualisierungsmöglichkeiten als herkömmliche Ergebnislisten. Hierzu gehört z.B. die Tagging Cloud, die Schlagwortwolke. Hier werden die zu einem Informationsobjekt vergebenen Tags als Liste oder Wolke dargestellt, wo die Größe, Stärke, Farbe oder Hervorhebung die Häufigkeit der Verwendung dieses Begriffes darstellt. Dies geht schon, wenn jedem Objekt z.B. nur ein Tag vergeben wird. Weitere Möglichkeiten der Aufbereitung hat man, wenn jedem Objekt mehrere Tags zugeordnet sind – was heute eigentlich den Regelfall darstellt. Man kann die Zusammenhänge der gemeinsamen Verwendung von Schlagworten so auch als Netzwerk darstellen, wo man sich von einem Knoten zum anderen navigiert und die jeweils im Zusammenhang vergebenen Schlagworte zu Ermittlung verwandter Objekte nutzen. Letztlich haben wir es hier mit einer vereinfachten Anwendung lang bekannter Technologien semantischer Netze zu tun. Mit Folksonomy verbinden sich so eine Reihe guter Ansätze der Informationsstrukturierung, die jedoch daran krankt, dass im Erfassungsfeld für die Begriffe zahlreiche Restriktionen und Unterschiede zu finden sind. Werden die Begriffe nur durch Leerstelle getrennt, kann man Zusammenhänge nur durch Zusammenschreibung oder Unterstriche erzeugen. „Web 2.0“ ist nicht möglich, also findet sich das Tag als „Web2.0“ oder „Web20“ wieder, „Records Management“ als Recordsmanagement“ oder „Records\_Management“. Die Technik „zwingt“ den Anwender nahezu dazu, unrichtige Tags zu bilden. So führt sich Folksonomy fast ad absurdum, außer dass man für die eigenen Linklisten in den Communities schneller auf bestimmte Webseiten aufmerksam wird.

Betrachtet man die aktuellen Trends bei den drei aufgeführten Indizierungs-, Such- und Erschließungsansätzen, ist festzustellen, dass Taxonomien und Ontologien weiterhin ihre Berechtigung haben und neben Enterprise Search und Folksonomy weiter bestehen werden. Sie können sogar dazu benutzt werden, die Ergebnisse von Enterprise Search und Folksonomy erheblich zu verbessern, in dem sie als Vorschlagsystem bei der Erfassung, bei der Indizierung selbst im Hintergrund als Ergänzungs- und Referenzsystem und bei der Aufbereitung der Suchergebnisse zur Verbesserung, Strukturierung und Navigation zu den „richtigen“ Inhalten benutzt werden. Vielleicht gibt es ja in Zukunft einmal eine Zusammenführung aller drei Ansätze – Folksonomy als Vorschlags- und Zuordnungssystem für Taxonomien, Thesaurus und Ontologien, Ontologien als Hilfssysteme von Enterprise Search. In speziellen System ist dies bereits zu finden – der Weg zum Allgemeingut ist noch weit. (Kff)

## Ein paar neue Akronyme

Man kann die Sammlung wieder einmal ergänzen ...

### CDP Continuous Data Protection

Hier haben sich die Speichersystemhersteller etwas ausgedacht, was alle Änderungen nachvollziehbar macht. Bei CDP werden Daten bei jeder Änderung gesichert, also jede Version, die der Anwender speichert. So kann später eine

beliebige Version wieder hergestellt werden. Die Veränderungen der Daten werden bei CDP an einem separaten Ort gespeichert. Es können unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen um die kontinuierlichen Änderungen der Daten zu erfassen, je nach Anwendungsfall. Die wiederherzustellenden Objekte können bei auf CDP basierenden Lösungen von kompletten Images bis hin zu einzelnen Objekten wie Dateien oder Mailboxen reichen.

### IIM Intelligent Information Management

Denkt man bei diesem Begriff an Wissensmanagement so liegt man falsch. Auch dieses Akronym stammt eher aus dem Bereich der Speichersysteme und des Information Lifecycle Management. IIM ist eigentlich ein Aufsatz auf ILM, der weitere, selbststeuernde Funktionen wie Reparatur von inkonsistent gewordenen Datenbeständen, Doubletten Entfernung, Einbindung von Datenbanken und andere Features umfassen soll.

### CIM Collaborative Information Management

Dieser Begriff stammt aus der Ecke eines Content-Management-Anbieters, der sich etwas jenseits des ECM Enterprise Content Management positionieren möchte. Collaborative Information Management sei ECM plus mehr Collaboration (sic!), mit etwas Wissenserschließung und dazu noch ein wenig E-Learning. Damit liegt CIM sowohl im Dunstkreis des Enterprise Content Management, Knowledge Management und – übergreifend – des Informationsmanagement. (Kff)

## Elektronische Signatur – vorbeugende Maßnahme

Zur Zeit wird in Foren ein Vorschlag heiß diskutiert, der in einem Vortrag auf der CeBIT im Rahmen der VOI-Veranstaltungsreihe gehalten wurde. Dort ging es um Erleichterungen beim Einsatz elektronischer Signaturen, besonders in Hinblick auf fortgeschrittene und biometrische Signaturen. Die kartengebundene, persönliche qualifizierte Signatur wird dabei als teuer und umständlich charakterisiert. Der zuständige VOI-Arbeitskreis CCES rudert auch gleich in Diskussionsforen wie Heise.de zurück und stellt diesen Vortrag als Meinung eines Mitglieds dar. Bei PROJECT CONSULT würde uns dies im Moment nur als Beobachter interessieren, würde nicht zugleich diese Initiative auch mit dem Ansatz verquickt, bei archivierten qualifizierten elektronischen Signaturen auf das Nachsignieren zu verzichten. Letzteres propagieren wir bei PROJECT CONSULT seit einigen Jahren. Mit dem Inhalt des Vortrags und der Diskussion hat dies aber nur am Rande zu tun.

[VOI CCES Stellungnahme](#)

[VOI CCES Vortrag zur elektronischen Signatur](#)

(Kff)

## Märkte & Trends

### Flashspeicher & Festplatten

Immer mehr Hersteller kündigen Massenspeicher-Produkte auf Flash-Basis an. Statt auf rotierenden



Magnetplatten basieren diese auf Chips. Da diese neuen Produkte keine beweglichen Teile mehr haben, verbrauchen sie weniger Strom und sind schneller beim Zugriff. Noch erreichen sie nicht die Kapazitäten der momentan erhältlichen Festplatten und sind auch deutlich teurer. Ein Modell mit 160GB Kapazität kostet noch rund 8000 Euro. Günstigere Produkte mit 32GB Kapazität werden schon für ca. 270 Euro angeboten und können in handelsüblichen Notebooks die vorinstallierte Festplatte ersetzen, was bei den momentan verbauten Festplatten jedoch mit einem Verlust an Speicherplatz verbunden ist. Samsung hat Festplatten angekündigt, die die alte und neue Technologie kombinieren und eine kleinere Menge Flash-Speicher als Puffer einsetzen. Dies soll den Stromverbrauch um 20-30% senken und zu einem schnelleren Systemstart verhelfen. (SMe)

#### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Während die Archivierungsbranche sich gerade von den rotierenden digital-optischen Speichermedien und den zugehörigen Plattenwechselautomaten zugunsten anderer Medien verabschiedet, kommt bereits die nächste Revolution auf uns zu: Anstelle von Festplatten Speicherchips. Weniger Stromverbrauch, Stoßunempfindlichkeit, höhere Performance und viele andere Argumente werden vorgetragen. Noch sind die Speicher teuer, aber die Zeiten ändern sich. USB-Speichersticks gehen heute mit 2 Gigabyte für wenige Euro über den Ladentisch, solche Sticks sind inzwischen zum Werbebesenck mutiert. Jedes Jahr dürfte sich die Speicherkapazität allein der Sticks verdoppeln. In fünf Jahren wird vielleicht der Finanzchef des Unternehmens seinen SAP-Datenbestand um den Hals hängen haben. Der Consumer-Markt drückt die Preise und fördert die weite Verbreitung der Flash-Speicher. So wird es nicht mehr lange dauern, bis sie auch in der Unternehmens-IT ankommen. Jedoch darf man nicht vergessen, Speicher allein macht noch kein Informationsmanagement. Je mehr Speicher man hat, desto schwieriger wird die Verwaltung, Sicherung und Erschließung der Informationen. Das Wachstum an Speicherkapazität muss mit verbessertem Speichermanagement einhergehen. Dies gilt für die Unternehmen wie auch den Privatmann – schließlich kosten im Supermarkt so ca. 300 GigaByte Festplatte auch nur noch 200 Euro. Vor zehn Jahren war dies der Inhalt einer Jukebox mit 50 Medien. Nur so zur Erinnerung. (Kff)*

#### **Nachladbare Zertifikate für SmartCards**

Eine vom T7 e.V., dem Berufsverband deutscher Trustcenterbetreiber, veröffentlichte Spezifikation für SmartCards soll das nachträgliche Laden von Zertifikaten für die elektronische Signatur durch den Anwender ermöglichen. Auf Grund der gemeinsamen Spezifikation muss der Kartenherausgeber und das Trustcenter, welches das Zertifikat herausgibt, nicht mehr derselbe Dienstleister sein. Der Anwender kann zu ei-

nem späteren Zeitpunkt eine Signatur eines beliebigen Trustcenters (online) laden.

Im Hinblick auf die eCard-Projekte der Bundesregierung soll so die Interoperabilität zwischen den einzelnen Systemen hinsichtlich der elektronischen Signatur sichergestellt werden. Die Spezifikation wurde in Zusammenarbeit mit den verschiedenen eCard-Projekten erstellt und beschreibt das Verfahren allgemein, das dann für die einzelnen Projekte konkret übernommen werden kann. Der Schwerpunkt des Verfahrens liegt in der Vorbereitung der Chipkarte vor der Auslieferung an den Kunden.

Die Trustcenter des T7 möchten mit den veröffentlichten Spezifikationen etwaige Hürden beim Einsatz der Signaturen aus dem Weg räumen. Sie haben neben den technischen Spezifikationen auch die rechtlichen Anforderungen nach dem Signaturgesetz und nötige Sicherheitsmaßnahmen geregelt.

[Webseite des T7 e.V.](#)

(SMe)

#### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Das Nachladen von Zertifikaten auf vorhandene SmartCards ist ein netter Ansatz – jedoch wenn man an die verschiedenen Standards denkt und die unterschiedlichen Initiativen, die zukünftig mit SmartCards antreten, dann ist die Hoffnung, dass diese Möglichkeit Vereinfachung und mehr Akzeptanz schafft, vergeblich. Wahrscheinlich hat jeder von uns in ein paar Jahren mehrere Signaturkarten in der Brieftasche und wird keine so richtig nutzen. (Kff)*

#### **Renaissance des Mikrofilms?**

Die „Archiving Community“ ([MicroArchive - Archiving Community Home](#)), ein Expertennetzwerk von Herstellern, Wissenschaftlern, Dienstleistern und Beratern im Bereich Langzeitarchivierung, hat auf der CeBIT eine Lösung zur Speicherung digitaler Dokumente auf Mikrofilm vorgestellt. Für Unternehmen, die Dokumente über eine sehr lange Zeit archivieren müssen (z.B. Arztpraxen und Krankenhäuser, Verwaltungen, Flugzeugbauer etc.), soll der Mikrofilm eine sichere und günstige Alternative zu magnetischen Speichertechnologien darstellen.

Die eingesetzte Technologie zur Speicherung digitaler Daten auf Mikrofilm basiert auf dem am Fraunhofer Institut für Physikalische Messtechnik entwickelten ArchiveLaser. Für ein farbechtes Abbild des Originals sollen Farbmanagement und eine automatische Qualitätskontrolle während der Belichtung garantieren. Optische Scanner können die Daten später wieder in digitale Form bringen. Die lange Haltbarkeit des Mikrofilms bei geringem Lageraufwand soll den Unternehmen ein hervorragendes Langzeitarchivierungsmedium bieten. (SMe)

## PROJECT CONSULT Kommentar:

So richtig „tot“ war der Mikrofilm ja nie, nur die Anwendungsgebiete haben sich geändert. Ich entsinne mich noch gern der Dispute mit Heinz Müller-Saala vom FMI, einem der glühendsten Verfechter des Mikrofilms. Im Grundsatz kann man sagen, dort wo Information digital entsteht gehört sie auch auf elektronischen Medien archiviert, dort wo analoge Information in elektronischen Prozessen zur Verfügung gestellt und genutzt wird, gehören die Informationen anschließend auch auf elektronische Medien. Das heißt, überall wo es um Informationen aus der Wirtschaft und aus dem Internet geht, ist elektronische Archivierung angebracht. Betrachtet man nun die Argumentation der Archiving Community in Bezug auf historische Dokumente und Kunstwerke, so gibt es hier auch unterschiedliche Strategie. Digitalisierung ermöglicht die Information zu nutzen und die Kunstwerke zu betrachten, ohne dass man die Originale gefährdet. Man kann diese gut gesichert und für langzeitige Archivierung vorbereitet wegschließen (natürlich nicht die Mona Lisa, dann kommt doch keiner mehr in den Louvre). Mikrofilm ist dann nur eine Sicherheitskopie, vielleicht auch eine Arbeitskopie, wenn man sie retrodigitalisiert. Alles nichts Neues. Worum natürlich sich die Archiving Community noch Gedanken machen muss, ist, wer liefert langfristig die Erfassungsgeräte, wer liefert die Lesegeräte und wer liefert die Filme in entsprechender Qualität und mit der gebührenden Langlebigkeitsgarantie. Hier ist der Markt sehr dünn geworden. So ist die Archiving Community eher ein Hilfeschrei, den - notwendigen - Bestand des Mikrofilms zu sichern. (Kff)

## Messen & Kongresse

### ECM auf der CeBIT 2007 – ein kleiner Rundgang

Trotz der Meldungen über zurückgehende Besucherzahlen im Vorfeld, waren die Messehallen voll und die meisten Aussteller guter Dinge. Einige Hersteller waren jedoch auch nur an Partnerständen vertreten und manche erst gar nicht auf die Messe gekommen. Es bleibt abzuwarten wie viele diesem Trend im nächsten Jahr folgen werden.

Interessenten-freundlich haben sich die ECM-Anbieter auf drei Hallen konzentriert: Im Public Sector Parc in Halle 9 waren die Lösungen aus dem eGovernment und dem Gesundheitsbereich zu sehen. In Halle 3 tummelten sich einige Anbieter - vor allem aus dem WCM-Umfeld - rund um die von Kongress-Media veranstaltete Content-Management-Arena. Der Großteil der Hersteller hat sich aber in Halle 1 in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelt, wo auch der Gemeinschaftsstand des VOI zu finden war.

Was die Haupttrends angeht: SOA machen alle, im Zweifelsfall auch besser als alle anderen, nur scheint noch kein einheitliches Verständnis der technischen Umsetzung und der Granularität der Dienste zu existieren. Auch über all zu hören und zu lesen ist Web 2.0,

Social Software Komponenten sind bei vielen Anwendern zu finden. DMS und Archive haben schon viele, BPM ist das nächste große Ding, da in den Prozessen das meiste ungenutzte Potential an Effizienz-Steigerung liegt. Angetrieben durch das EHUG sowie andere neue gesetzliche Vorgaben bildete E-Mail-Management einen weiteren Schwerpunkt. Auch in diesem Jahr war das Thema automatisierter Posteingang wieder für viele Besucher von großem Interesse.

### Ein kleiner Rundgang

Ein Rundgang kann nie vollständig sein. Nimmt man allein die Zahlen aus dem CeBIT-Messekatalog für Content Management, Archivierung, Dokumentenmanagement, Workflow, Speichersysteme usw. zusammen, müssen sich mehrere hundert Anbieter in diesem Umfeld getummelt haben. Ein kurzer Überblick zu einigen Angeboten -wertneutral in der Reihenfolge der Besuchstermine aufgelistet.

SAP (<http://www.sap.com>) präsentierte auf seinem Hauptstand u.a. sein SOA-Konzept, die Enterprise Service Oriented Architecture (ESOA), und mit viel Show die Verknüpfung mit Microsoft Office, die Duet-Lösung. Die Lösung, die Anwendern die Nutzung von SAP-Funktionalitäten aus Outlook heraus ermöglicht, existiert bisher nur für dedizierte Geschäftsprozesse wie die Arbeitszeiterfassung und ist noch nicht produktiv im Einsatz. Es sollen eine feinere Modularisierung der Funktionalitäten und eine API folgen. Am zweiten SAP-Stand im Public Sector Parc wurden die Lösungen für die öffentliche Verwaltung gezeigt. Mit dem SAP Records Manager ist die elektronische Aktenverwaltung mit der integrierten Vorgangsbearbeitung gemäß DOMEA-Konzept umgesetzt. DOMEA 1.2 wird in spezifischen Fachakten-Lösungen unterstützt, die Unterstützung von DOMEA 2 ist nach nicht nur positiven Erfahrungen in der Anwenderakzeptanz in bisherigen DOMEA-Projekten nicht geplant. Die Umsetzung von DOMEA in den Fachakten erfolgt nicht eins zu eins, so kann in der SAP-Lösung z.B. ein Dokument in mehreren Akten abgelegt werden, was DOMEA nicht vorsieht. Die Strategie von SAP sieht die Fachaktenlösungen als Einstieg in das papierlose Arbeiten vor, so dass die Nutzer Vorteile erkennen und sukzessive der Wunsch nach mehr elektronischer Aktenverwaltung zunimmt und schließlich die Anwender dann auch bereit für die Umsetzung des DOMEA-Konzeptes sind.

Ebenfalls im Public Sector Parc präsentierte sich **Authentidate** (<http://www.authentidate.de>) mit seinen Lösungen zur elektronischen Signatur, in unmittelbarer Nähe zu einem wichtigen Kunden, der DAK mit ihrer Lösung zur elektronischen Gesundheitskarte. An dem Projekt ist Authentidate als Partner der ISKV am Aufbau der notwendigen Telematik Infrastruktur beteiligt, und ist z.B. verantwortlich für das Sicherheits-



konzept der DAK. Die Signaturlösung von Authentidate ist nicht nur in den meisten großen ECM-Produkten eingebunden, sondern wird auch als Webservice unter [www.signamus.de](http://www.signamus.de) zum Signieren von elektronischen Rechnungen und auch der Prüfung von elektronischen Signaturen angeboten. Im Themenbereich elektronische Signatur wird das Nachsignieren verfallener Signaturen kontrovers diskutiert. Der Geschäftsführer von Authentidate macht es vom Einsatzzweck der elektronischen Signatur abhängig, ob das Nachsignieren sinnvoll ist oder nicht: In den Fällen, in denen die elektronische Signatur wirklich eine Unterschrift ersetzt, wird das Nachsignieren für erforderlich und sinnvoll gehalten. Das Ausdrucken von elektronischen Signaturen als 2-dimensionale Barcodes wird als temporäres Phänomen angesehen, das wieder verschwinden wird, wenn die Empfänger solcher Dokumente realisieren, welcher Aufwand sich für sie durch dieses Verfahren ergibt.

**RedDot** (<http://www.reddot.de>), jetzt RedDot The Open Text Web Solutions Group, legt vor allem Wert auf die Integrationslösungen in die gängigen Portale wie SAP, Microsoft oder IBM. Als neues Feature wurde die Integration der SAP TREX Suchmaschine präsentiert, die auch die Redaktionsinhalte über die Portalsuche recherchierbar macht. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Social Computing. Im Umfeld von Web 2.0 - eines der Schlagworte der Messe - versucht RedDot sich von seinen Mitbewerbern abzugrenzen, indem sie betonen, nicht nur reine Funktionalitäten, sondern Ansätze für die sinnvolle Einbindung der Technologien und die Verknüpfung mit den Unternehmensdaten v.a. für mittelständische Unternehmen anzubieten. Die Open Text Roadmap wird im April auf der Link-Up Veranstaltung präsentiert. Klar ist, dass bei RedDot der komplette WCM-Bereich angesiedelt wird, so dass auch die Produkte Obtree und GAUSS und die Mitarbeiter aus diesen Bereichen bei RedDot integriert werden. Zunächst werden die drei Produkte parallel weitergeführt und auch weiterentwickelt, mit dem langfristigen Ziel einer Integration in die RedDot-Lösung. Die RedDot-Lösung unterstützt den Portlet-Standard JSR 168 und die Unterstützung des JSR 283 ist in Planung, am Markt wird jedoch dafür keine nennenswerte Resonanz gesehen. Viel wichtiger als die Standards sei jedoch die direkte, zertifizierte Anbindung an große Portalanbieter, wie SAP, Microsoft und IBM. Hier werde viel mehr als der Standard geleistet. Zur Archivierung von Webtransaktionen und Webseiten besteht seit 2005 eine Integration des EASY-Archivs als „silent-archive“. Die Seiten werden zum einen als PDF eingefroren, zum anderen werden die Seiten so archiviert, dass der Zustand zu einem späteren Zeitpunkt wieder herstellbar ist. Geplant ist auch die Integration des IXOS-Archiv, das Bestandteil des eigenen OpenText-Portfolios ist.

Die P8-Plattform von **FileNet** (<http://www.filenet.de>) war natürlich auf dem IBM-Stand zu finden, allerdings nicht ganz einfach in dem sehr weitläufigen und dicht besiedelten IBM-Areal. Als neue Features der P8 4.0 Version wurden vor allem die offene, standardbasierte J2EE-Architektur und das BPM-Modul betont, welches im letzten PROJECT-CONSULT Newsletter vorgestellt wurde. Betont wurde auch die Unabhängigkeit von IBM-Produkten aus dem Datenbank und Speicher-Bereich: Ein Bundle mit der DB2 von IBM gibt es nicht und die IBM Speicherlösungen wie TSM und die DR 550 wurden schon immer unterstützt. Diese Strategie ist Teil der vollständigen Unabhängigkeit der FileNet Plattform, d.h. die Plattform ist unabhängig von der Datenbank, der Storage-Lösung und der Applikation, was als Alleinstellungsmerkmal von FileNet angesehen wird. In Hinblick auf die Positionierung gegenüber dem Content Manager von IBM, wird dieser als ein mögliches Fremd-Repository unterhalb der Content Engine betrachtet. IBM-Lösungskomponenten wie die Produkte Common Store, On Demand und OmniFind sollen zukünftig in die FileNet-Lösung integriert werden.

Ebenfalls auf dem **IBM-Stand** (<http://www.ibm.de>) von Interesse war das ILM-Konzept, das in der DR550 als „out-of-the-box“-Lösung umgesetzt ist. Dabei handelt es sich um eine hybride Lösung, die Festplatte und Tape als Speicherkomponenten integriert einsetzt, welche als Anwender als eine Speicherumgebung angesprochen wird. Die Lösung ist Dank einer Java-basierten API völlig offen. Die Aufbewahrung der Dokumente ist entweder durch Angabe der Aufbewahrungsfrist beim Speichern oder Event-basiert umsetzbar. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, langfristig aufzubewahrende Dokumente noch in Kopie auf der Platte bereitzustellen, so lange häufiger Zugriff erwartet wird. Mit dieser Lösung zur revisionssicheren Archivierung positioniert sich IBM gegenüber dem CAS-Konzept der Centera-Lösung von EMC mit dem Argument, dass die eigene Lösung auf Grund der Verwendung der Tapes kostengünstiger sei.

Fast gleich nebenan präsentierte sich **EMC** (<http://www.emcsoftware.de>), u. a. mit der neuen Version des EMC Documentum ApplicationXtender und der Documentum Process Suite, der BPM Komponente der ECM Plattform. Teil der Documentum Suite sind die e-Rooms, die als Arbeitsumgebung zur Kollaboration dienen sollen, aber auch als einfacher File-System-Ersatz genutzt werden. In diesen sind auch kleinere Workflows möglich, zur Automatisierung aufwendigerer Abläufe wird jedoch das BPM-Tool eingesetzt.

Im Bereich der E-Mail-Archivierung basiert die Lösung auch nach der Übernahme von Captiva auf Legato. Hier bietet EMC zum einen die automatische Archivie-

zung des Posteingangs mit dem EmailXtender an, und zum anderen ist innerhalb von Documentum die Ablage von E-Mails zusammen mit anderen Dokumenten in einer Art „virtuellen Akte“ möglich. Im Bereich der Speicherprodukte zog die Centera-Lösung für die Langzeitarchivierung unveränderlicher Daten viele Besucher an. Betont wurde hier von beiden Seiten die Unabhängigkeit der ECM-Lösung von dem Speichersystem zur revisionssicheren Langzeitarchivierung. Durch die Spiegelung der Platten und das intelligente SDK, welches u.a. das Loadbalancing steuert, ist das Speichersystem hochverfügbar und zeichnet sich durch eine hohe Ausfallsicherheit aus. Die Centeras verfügen über eine Löschfunktion, so dass eine Wiedernutzbarmachung von Centeras nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist der Daten durchaus möglich ist. Derzeit ist EMC mit IBM und anderen Speicherherstellern an der Entwicklung einer Standardschnittstelle für die Kommunikation von Applikationen und Speichersystem beteiligt. Dieses Projekt ist unter dem Namen XAM, „eXtensible Access Method“ bekannt und durch den Verbund der Speichersystemhersteller (<http://www.snia.org>) gemeinsam vorangetrieben.

**Ceyoniq** (<http://www.ceyoniq.de>) war nicht mit einem eigenen Stand vertreten, sondern präsentierte sich bei seinen Partnern bei Microsoft (<http://www.microsoft.de>), Fujitsu Siemens Computers (<http://www.fujitsu-siemens.de>) und NetApp (<http://www.netapp.com>). Am Stand von Fujitsu Siemens wurde die nscale 6 Lösung vorgestellt, die neue nach dem SOA-Konzept aufgebaute ECM-Plattform. Als wichtigste Neuheiten wurden das BPM-Modul mit dem Übergang von einer dokumentenbasierten Workflow-Lösung zu einem vorgangsbasierten Workflow, die neue einheitliche Administrations- und Konfigurations-Oberfläche und die tiefere Integration der elektronischen Signatur betont. Letzteres ist z.B. in einem BPM-Modul „Überprüfung der elektronischen Signatur“ umgesetzt.

Weit entfernt von den Hauptkriegsschauplätzen der ECM-Branche, den Hallen 1, 3 und 9, zeigte sich **Beta-systems** (<http://www.beta-systems.com>) u.a. in der Halle 17 im Messebereich Banking & Finance, entsprechend der Fokussierung im angebotenen Archivsystem und der Posteingangslösung. Betasystems verfügt mit der Archivlösung EBS 20 über ein Archivsystem speziell für den Bereich „Financial Services“, welches vor allem auf die Massenbelegsverarbeitung ausgerichtet ist. Angekündigt wurde auch die neue Classifying and Governance Solution, der Beta 96 Enterprise Compliance Auditor, der die Klassifikation und Überwachung von E-Mails nach Unternehmensregelwerken, die z.B. Compliance-Anforderungen abbilden, ermöglicht. Das System wird Ende März den Partnern von Betasystems vorgestellt und zunächst in einer Pilot-Installation eingesetzt.

Der **Dicom** (<http://www.dicom.de>) Messeauftritt stand ganz im Licht der neuen „IC & E“, der Kofax Intelligent Capture & Exchange Lösung. Diese soll mit der Automatisierung der Erfassung und Weitergabe von Informationen zu einer Verbesserung der Geschäftsprozesse über das Scanning hinaus führen. Elektronische oder papierbasierte Informationen sollen schon beim Eintritt in das Unternehmen automatisiert in die entsprechenden Unternehmensanwendungen übernommen werden. Betonte Features waren dabei zum einen, dass über den Document Scan Server mit einer Web-Service-API von jedem Desktop aus papierbasierte Inhalte erfasst werden können und zum anderen die automatisierte Überprüfung der Dokumente auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben mit ggf. eigenständiger Kommunikation mit dem Absender. Sehr gute Einsatzmöglichkeiten sieht das Unternehmen u.a. in Kundenservice-Centern, in denen die Nicht-Telefon-Kommunikation bislang vernachlässigt wurde. Die Übernahme von Captiva durch EMC scheint positive Auswirkungen auf das Geschäft von Dicom zu haben, denn das Unternehmen bemerkt eine Zunahme der Partneranfragen.

**D.velop** (<http://www.d-velop.de>) zeigte die ersten Stufen der SOA-Umsetzung der d.3 Lösung, die eine schrittweise Entwicklung bis zur Fertigstellung der vollständig auf SOA basierenden Lösung in 2008 vorsieht. Als erste Module sind die Funktionalitäten Archiv, DMS und Workflow bereits wie Dienste nutzbar. Im Bereich BPM wurde das Produktmodul d.flow präsentiert, das um einen Regel-Designer erweitert ist. Über einen Wizard lassen sich damit Weiterleitungsregeln und Standardfunktionen grafisch administrieren. D.velop bemerkt, dass die Integration von ECM-Lösungen in führende Systeme zunehmend gefragt ist und zeigt selber eine Integration des Microsoft Sharepoint in die d.3 Lösung als eine mögliche Client-Umgebung. Die Unterstützung des Portalstandards JSR 170 ist geplant, jedoch wird mit der Einführung angesichts der mangelnden Nachfrage im Markt noch abgewartet. Die Unterstützung von JSR 283 ist noch offen. Aktiv ist D.velop auch im Umfeld der Gesundheitskarte, einem Bereich dem schon jetzt viel Bedeutung beigemessen wird.

**ABBYY** (<http://www.abbyy.de>) präsentierte auf der Messe Lösungen aus den Bereichen Dokumenterkennung, Data Capture und angewandte Linguistik, sowohl in Versionen für den Heim-Anwender als auch Enterprise und Developer Versionen. Dabei sind die Desktop-Produkte als Integration in die Microsoft Office-Lösungen realisiert. Als Neuheit wurde das Produkt FlexiCapture 8.0 Professional vorgestellt, welches die Datenerfassung aus semistrukturierten Formularen und unstrukturierten Dokumenten ermöglicht. Anhand der formalisierten Beschreibung von Dokumenten und der Layouts, die logische Zusammenhänge



zwischen einzelnen Feldern und Dokumententeilen sowie Hypothesen zu Aufbau und Struktur umfassen, werden die Dokumente klassifiziert und die relevanten Daten lokalisiert und extrahiert. Eine Validierung ist über einen Abgleich mit einer Datenbank oder der Anwendung vordefinierter Geschäftsregeln möglich. Im OCR-Bereich ist die Lösung von ABBYY in der Lage mit mehrsprachigen Texten in einem Dokument, bzw. unterschiedlich-sprachigen Dokumenten in einem Batch umzugehen. Der Anwender trifft eine Auswahl der möglichen Sprachen und das System überprüft ständig über einen Wörterbuchabgleich in welcher Sprache das zu bearbeitende Dokument vorliegt. Um den Geschwindigkeitsverlust auf einem akzeptablen Niveau zu halten, sollten allerdings nicht mehr als 4 unterschiedliche sprachen gleichzeitig verarbeitet werden.

**StreamServe** (<http://www.streamserve.com>) war am mit seiner SOA-basierten Lösung Persuasion vertreten, die die Nutzung von Informationen aus den Unternehmenssystemen wie ERP und CRM als aufbereitete Dokumente in der Geschäftskommunikation mit Kunden ermöglicht. Zwei der Angebotenten Web Services sind der Composer und der Dispatcher. Im Composer-Modul kann über ein Web-Interface das Ausgabedokument gestaltet werden, unabhängig von der Anwendung, die die Quelldaten hält. Das Dispatcher-Modul ermöglicht die Multi-Channel Distribution, d.h. über Einstellungen im Kommunikationsprofil des Empfängers oder über entsprechende steuernde Metadaten des zu versendenden Outputs können automatisiert unterschiedliche Datenausgabekanäle angesteuert werden. Auf die Frage nach zukünftig am Markt relevanten Formaten, nennt StreamServe das PDF/A - Format, für das das Unternehmen im Sommer einen eigenen Treiber auf den Markt bringen wird, APF und schließlich das Microsoft-Format XPS. Das Unternehmen konstatiert, dass XPS zunehmend an Bedeutung gewinnt, und das nicht nur im Output-Management sondern auch als Eingangs-Format.

Auf dem VOI-Gemeinschaftsstand präsentierte sich **Océ Document Technologies** (<http://www.odt-oc.com>) mit seinen Lösungen zur automatisierten Posteingangs- und Rechnungsbearbeitung und der semiautomatischen Datenerfassung mit Single Click Entry. Das Invoice CENTER für SAP automatisiert die Erkennung von Rechnungen und die Übernahme der Datenwerte in das SAP-System. Dieser Technologie zu Grunde liegt ein regelbasiertes, lernendes System auf der Basis von Freiform-Erkennung, das sich die Ähnlichkeiten der Rechnungen zu Nutze macht. Die tiefe SAP-Integration wird von Océ als herausragendes Merkmal in der Positionierung gegenüber den Wettbewerbern betrachtet. Auch die Nachbearbeitung von Erkennungsergebnissen mit Single Click Entry ist in die SAP-Lösung integriert. Dem Anwender werden

gleichzeitig das Dokument mit den erkannten Datenfeldern und die Eingabemaske angezeigt, so dass er per Maus-Click die Daten in das entsprechende Eingabefeld übertragen kann. Im Bereich der Dokumentenklassifikation können auch 2-dimensionale Barcodes als intelligente Steuerungsmöglichkeiten eingesetzt werden.

**COI** (<http://www.coi.de>) präsentierte als Messeneinheiten die neue Version der BusinessFlow Xtrend mit einem Web Client, der es ermöglicht auf unterschiedlichen Archiven und DMS-Plattformen übergreifend zu recherchieren, und die zertifizierte Anbindung der Lösung an das Speichersystem RISS von HP. Auch im SOA-Umfeld möchte COI sich positionieren; der Java-basierte Application Server erlaubt das Aufrufen einzelner Funktionalitäten wie Suche oder Ablage aus den Anwendungen heraus. Für die Massenverarbeitung von COLD- und EDI-Daten wird eine Archivierungslösung angeboten, die mittels serverseitigem Loadbalancing performant ist. Im Umfeld von Energieversorgern und ähnlichen Unternehmen bietet COI Lösungen zur Archivierung technischer Zeichnungen und Pläne sowie Schnittstellen zu geographischen Informationssystemen. Bei der Anbindung an CAD-Systeme kann die Archivierung z.B. erfolgen, indem ein Extrakt der Zeichnung, bzw. eine Ansicht einer Zeichnung al PDF eingefroren wird. Eine eigene Klassifikationslösung hat COI nicht, sondern bietet vielmehr Fremdlösungen an, wie den Ascent Capture Mailroom von Dicom und in der Rechnungseingangsbearbeitung 4invoice von Seeburger. COI bietet aber eine eigene Lösung zur Erfassung unstrukturierter Daten, ursprünglich als Suchmaschine entwickelt, die automatisch Metadaten und Abstracts generiert. Die Vorerfassung bei dem Massenimport aus einem Filesystem in ein Archiv ist eine Einsatzmöglichkeit der Lösung.

Der letzte Besuch auf der Messe galt **windream** (<http://www.windream.de>), die ihr neues Workflowsystem, windream BPM, vorstellte. Die Lösung ermöglicht eine flexible Verarbeitung von Prozessen unterschiedlichster Art, die sich in dem speziellen windream Workflow-Designer modellieren lassen. Weitere Bestandteile der BPM-Lösung sind ein Formulardesigner sowie ein in die Benutzerverwaltung integriertes Rollen- und Gruppenkonzept. Grundsätzlich legt das Unternehmen Wert darauf, dass das ursprünglich als Dokumentenmanagement- und Archiv-Erweiterung für das Windows-Betriebssystem entwickelte System auch von nicht-Windows-Clients nutzbar ist: Linux- oder MacOS-Anwender können über einen Webbrowser direkt Dokumente auf einem windream-Server öffnen, bearbeiten und speichern. Dies ist eine Öffnung des Portfolios, um nicht nur als „Windows-Erweiterung“ wahrgenommen zu werden. Dennoch liegt der Schwerpunkt von windream in der Kombination mit Microsoft-Produkten.

## Ausblick

Der Erfolg der diesjährigen CeBIT wird sicher den einen oder anderen Anbieter, der in diesem Jahr fehlte, dazu veranlassen, neu über sein Engagement nach zu denken. Die CeBIT selbst wird sich verändern und ob die bisherige Aufteilung und Zuordnung der Hallen bestehen bleibt, ist noch offen. Neben den klassischen DMS-Anbietern und den großen Firmen in Halle 1 bildet sich deutlich ein neuer Schwerpunkt in Halle 3 - Web Content - Management und Dokumentenmanagement finden als Enterprise Content Management immer mehr zusammen. (SR/Kff)

## Silicon.de: Forum zu Informationsmanagement

Wie kann man aus seiner IT-basierten Informationswirtschaft einen wahren 'Business Driver' für sein Unternehmen werden lassen? Dieser Frage geht das silicon.de Forum „Information Management Strategien“ nach. Es findet am 21. Juni 2007 in München statt. Renommierete Experten und Analysten skizzieren Strategien und Wege zur Haltung und Nutzung elektronischer Informationen. Dr. Ulrich Kampffmeyer wird das Referat zum Thema „Enterprise Content Management“ auf der Veranstaltung halten. Das Programm und weitere Informationen siehe <http://www.silicon.de>. (SKK)

## KölnMesse: DMS EXPO 2007

Köln - Die Vorbereitungen sind angelaufen für die alljährliche DMS EXPO - Europas führende Fachmesse und -konferenz für elektronisches Informations-, Content- und Dokumentenmanagement Also fest im Kalender vormerken: 25. - 27. September 2007 für die Ausstellung und Podiumsdiskussionen der DMS EXPO (<http://www.dms-expo.de>). (SKK)

## Normen & Standards

### AIIM Richtlinien für EDMS

Die AIIM Association for Information and Image Management International hat im Jahr 2006 einen Recommended Practice Report zum Thema Analyse, Auswahl und Implementation von elektronischen Dokumenten-Management-Systemen veröffentlicht. Die Richtlinien sind auf der Webseite der Organisation frei erhältlich ([AIIM Guidelines for EDMS](#)). Das Dokument wurde auf Grund von Anfragen aus Organisationen und Unternehmen erstellt, die herstellerunabhängige, standardisierte Informationen direkt aus der Industrie über die geschäftliche/technische Analyse und technische Auswahl und Implementation von Enterprise-Document-Management-Systemen benötigten.

Der erste Teil des Dokuments beschäftigt sich mit den eingesetzten Technologien im Bereich Content-Management, wie sie funktionieren und miteinander

interagieren. Der zweite Teil beinhaltet Informationen über Industrie-Standards und die Technical Reports (Standards der AIIM). Am Ende befindet sich eine Check-Liste, die die empfohlenen Aktivitäten enthält, die bei der Auswahl und Implementation von CM-Systemen durchzuführen sind. Der Bericht konzentriert sich auf die Technologien des Bereichs EDMS Electronic Document Management Systems, andere Bereiche des Information Management wie z.B. Records Management werden in dieser Veröffentlichung nicht behandelt. (SMe)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Eigentlich positioniert sich die AIIM ja als ECM Verband. Hier ist ihr eine Leitlinie zum Thema „EDMS“ herausgerutscht. Nun gut, es geht um sehr allgemeine Kriterien und im zweiten Teil ist das Werk eher eine Zusammenstellung, was die AIIM in der Vergangenheit schon alles an Richtlinien veröffentlicht hat. Es geht um die Abwicklung von DMS-Projekten. Ein universelles Thema, dass vom jeweils beherrschenden Akronym eigentlich unabhängig ist. Best Practice heißt, einfach nachlesen und prüfen, ob die eigene Vorgehensweise richtig und zielführend ist. (Kff)

### UN/CEFACT Common Business Process Catalog

Die technische Spezifikation des Common Business Processes Catalog spezifiziert Verfahren und Methoden, um die Wiederverwendung häufig benutzter Geschäftsvorgänge zu erkennen und zu optimieren. Im CBCP-Dokument werden die Struktur, die Syntax und die Semantik von Metadaten-Ausdrücken zur Beschreibung von gebräuchlichen Geschäftsvorgängen, die in diesem Katalog enthalten sein sollen, definiert. So soll die Wiederverwendung dieser Geschäftsvorgänge in einer Vielzahl von E-Business Anwendungen und in Records-Management-Systemen erleichtert werden.

[Version V1.0 der CBPC Spezifikation](#) (SMe)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein weiterer Ansatz, an EDIFAKT angelehnt, um Geschäftsprozesse zwischen Partnern stromlinienförmiger zu machen. E geht um die Standardisierung von Metadaten und den zugehörigen Prozessen. Bisher orientieren sich jedoch kaum Anbieter mit ihren Lösungen den Empfehlungen. Die aufgeführten Prozesse sind auch relativ allgemein und im traditionellen EDI gibt es hierfür auch schon Lösungen. Man kann den Katalog aber sehr gut als Orientierungshilfe verwenden, wenn es um branchen- oder kundenspezifische Lösungen geht. (Kff)

### DIN EN 61355

Die Norm DIN EN 61355 für Klassifikation und Kennzeichnung von Dokumenten für Anlagen, Systeme und Einrichtungen ist zuständig für die Regelung von einheitlicher und Hersteller übergreifender Klassifikation und Identifikation von Dokumenten. Auf internationa-



ler Ebene wird sie inhaltsgleich unter der Bezeichnung IEC 61355 Classification and designation of documents for plants, systems and equipment geführt. Für den Anwendungsbereich ist die gesamte technische Dokumentation im Lebenszyklus technischer Produkte und auch nichttechnischer Dokumente aus dem Engineeringprozess vorgesehen. Anwendungsgebiete sind z.B. der Bau und Betrieb von Chemie- und Kraftwerksanlagen mit einem Dokumentationsumfang von bis zu mehreren 100.000 Dokumenten. (CM)

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

*DIN 61355 fokussiert auf Branchen mit speziellen Compliance-Anforderungen: Anlagenbau im Chemie-, Gas- und Kraftwerksbereich. Hier fallen sehr große Dokumentationen an, die langfristig gepflegt, aktualisiert und verfügbar gehalten werden müssen. Der Standard bietet hier eine Hilfestellung. Viele Unternehmen setzen jedoch auf die langjährig entwickelten eigenen Systematiken. Für internationale Projekte stellt die Norm aber zumindest den kleinsten gemeinsamen Nenner dar und erlaubt eine einheitliche Dokumentation mit sehr vielen unterschiedlichen Beteiligten.* (Kff)

**SML Service Modeling Language**

Eine Gruppe von Herstellern (bestehend aus BEA Systems, BMC Software, CA, Cisco Systems, Dell, EMC, Hewlett-Packard, IBM, Intel, Microsoft und Sun Microsystems) hat dem W3C World Wide Web Consortium mit der SML Service Modeling Language einen Standard für System Informationen zur Revision vorgelegt.

Das Format basiert auf XML und soll es ermöglichen, eine durchgängige Beschreibung oder Modellierung für die Kommunikation von Netzwerken, Anwendungen, Servern und anderen IT-Ressourcen für die Verwaltung und Administration zu erhalten. Für den Austausch von SML-Modellen zwischen verschiedenen Anwendungen haben die Hersteller das SML-IF SML Interchange Format vorgeschlagen.

Sollte das W3C den Vorschlag der Hersteller ratifizieren, könnten Entwickler in Zukunft Modellierungsinformationen für den kompletten Lebenszyklus einer Anwendung (Installation, Configuration Management, Update von Ressourcen, Verwaltung von Service Levels) in einer einheitlichen Notation zur Verfügung stellen.

[SML bei Wikipedia](#)

(SMe)

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Wieder ein neuer Anlauf einen neuen Standard im Markt zu positionieren. Wie immer sind auch namhafte Anbieter dabei. Hintergrund der Schaffung von SML ist die Situation mit SOA Service orientierten Architekturen, die eine übergreifende Verwaltung von Service Levels notwendig macht. So sind Konfigurationsmanagement und eine Schnittstelle zur Übergabe von entsprechenden Daten ein Kernbestandteil von SML. Besonders im Umfeld von ILM Information Lifecycle Management wird erwartet, dass SML zur Verbes-*

*serung der Nutzung und einer übergreifenden Harmonisierung von heterogenen Umgebungen beiträgt.* (Kff)

**UNESCO Studie über CDs/DVDs**

Das UNESCO-Programm "Memory of the World (Sub-Committee on Technology)" hat 2006 einen Bericht ([Risks Associated with the Use of Recordable CDs and DVDs as Reliable Storage Media in Archival Collections - Strategies and Alternatives](#)) veröffentlicht, der sich mit den Risiken beim Einsatz von beschreibbaren CDs/DVDs als Archivmedien beschäftigt. Da bei der Einführung der beschreibbaren CDs Anfang der 1990er Jahre deren Langlebigkeit weit überschätzt wurde und keine Fehler beim Einsatz auftraten, wurden sie in vielen Organisationen mit kleineren Etats als günstige Archivmedien eingesetzt. Auch heute, obwohl die Haltbarkeit und Zuverlässigkeit der Medien nicht mehr so optimistisch beurteilt werden, sind CDs/DVDs in vielen kleineren Organisationen auf Grund des geringen Preises immer noch als Archivierungsmedien im Einsatz. Schon 2002 hat die UNESCO Hersteller von CD/DVD Medien nach Paris eingeladen, um mit ihnen die Probleme zu besprechen, die auftreten, wenn Anwender ihre Medien zu Archivierungszwecken einsetzen. Der Bericht aus dem letzten Jahr erläutert die Risiken, die man beim Einsatz von beschreibbaren CDs/DVDs als Archivmedien beachten muss und er zeigt Techniken, wie man diese verringern kann. Zudem werden Systeme als Alternativen genannt, die mit einem ähnlichen preislichen Aufwand wie für die sichere CD-Archivierung betrieben werden können.

(SMe)

**PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Die aufgeführten Risiken überwiegen deutlich die günstigen Preise für CDs und DVDs. Beide Medien sind wenig für die Langzeitarchivierung geeignet. Sie fokussieren sich auf den Consumermarkt, Informationsverteilung und Kopien im semiprofessionellen Umfeld. In den Jahren 2002 bis 2006 hat es wenig Fortschritte in Bezug auf die Medienqualität gegeben, auch wenn dies nur etwas „verwaschen“ im Bericht steht. Als echtes Archivmedium spielen CD und DVD – außerhalb des privaten und semiprofessionellen Bereiches – kaum eine Rolle zumal mit WORM-Festplattensystemen inzwischen auch günstige Alternativen auf dem Markt sind. Inzwischen gibt es für die WORM-Speicherung auf Festplatte sogar Open Source Software. Bei keinem Medium darf man vergessen, dass ein Medium nie ausreichend ist. D.h. prüfen, kontrolliert mehrfach speichern und rechtzeitig migrieren. Die Botschaft ist letztlich, es kommt gar nicht so sehr auf das Medium selbst an, sondern auf die Prozesse um die Information verfügbar zu halten.* (Kff)

**UOF Universal Object Format**

Das UOF Universal Object Format wurde im Rahmen des kopal-Projektes entwickelt, um digitale Objekte und dazugehörige Metadaten zu archivieren und sie

zwischen unterschiedlichen Institutionen und Archivierungs-Systemen auszutauschen. Es basiert auf den Formaten METS 1.4 Metadata Encoding and Transmission Standard und LMER 1.2 Long-term preservation Metadata for Electronic Resources.

Ein UOF-Archiv-Objekt besteht aus einer gepackten Datei, die eine beliebige Ordnerstruktur und beliebige Anzahl an Dateien enthalten kann. Auf der obersten Ordner-Ebene muss die Datei eine „mets.xml“ Datei enthalten, die nach dem METS 1.4 Schema aufgebaut ist.

Die „mets.xml“ Datei aus dem UOF-Standard muss die folgenden METS-1.4-Sektionen enthalten, andere Sektionen können zusätzlich benutzt werden, solange sie gültig nach METS 1.4 sind:

- METS Header
- Descriptive Metadata (dmdSec): enthält Metadaten, die den Inhalt des Archiv-Objekts beschreiben
- Administrative Metadata (amdSec): Ein Archiv-Objekt kann eine oder mehrere amdSec Sektionen enthalten. Sie enthalten für das Archiv-Objekt sowie jede enthaltene Datei mindestens eine techMD Sektion. Die techMD Sektion für das komplette Archiv bestimmt u.a. die externe ID des Objektes, enthält Angaben zur Version und zur Anzahl der Dateien.
- File Section: Diese Sektion beschreibt alle enthaltenen Dateien über relative Links. Sie enthält ein <fileGrp> Element, das für jede Datei ein <file> Element mit einem <flocat> Element enthält. Das <file> Element muss mindestens die folgenden Attribute spezifizieren:
  - ID
  - IMETYPE
  - CREATED
  - SIZE
  - CHECKSUM
  - CHECKSUMTYPE

Zusätzlich enthält das ADMID-Attribut des <fileGrp> Element und von jedem <file> Element einen Verweis auf die zugehörige techMD Sektion.

- Structural Map: Es kann eine beliebige Anzahl an Structural Maps geben. Es muss aber mindestens eine geben, die das Attribut TYPE="ASSET" besitzt und eine Liste an <fptr> Elementen für jede Datei des Archiv-Objekts besitzt. Das FILEID Attribut dieser Elemente muss auf die entsprechende ID aus der File Sektion verweisen.

Auf der kopal-Projekt-Webseite können UOF-Beispieldateien heruntergeladen werden. Außerdem steht die Software koLibRI kopal Library for Retrieval and Index auf der Webseite zur freien Verfügung.

<http://kopal.langzeitarchivierung.de> (SMc)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

UOF setzt auf verschiedenen bestehenden Standards wie LMER, METS und anderen auf. Im Prinzip ist UOF auch eine Beschreibung, was eigentlich unter einem Archivobjekt nach ISO 17421 technisch zu verstehen ist. Interessant ist, dass UOF auch die Bildung von Prüfsummen zur Absicherung der Integrität der Objekte unterstützt. Einen ähnlichen Ansatz hatte es bereits Mitte der 90er Jahre in den Archivsystemformaten der Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland gegeben. Diese damalige Ansatz konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Auch UOF ist zunächst einmal auf Projekte und deren Lösungen beschränkt. Wie es später mit einer einheitlichen und weiten Akzeptanz aussieht, muss sich noch zeigen. Andere Projekte arbeiten an vergleichbaren Standards. Man kann gespannt sein, wann dieses Format in die internationale Normierung eingebracht wird und ob z.B. auch andere Projekte sich dieses Formates bedienen. (Kff)

### XDOMEA 1.0

XDOMEA 1.0 ist ein XML-Schema zum Austausch von Dokumenten, Vorgängen und Akten. XDOMEA ist ein Datenaustauschstandard, der sowohl die Übertragung von Metadaten als auch von Primärdaten berücksichtigt. Der Standard wurde von der Arbeitsgruppe „IT-gestützte Vorgangsbearbeitung“ des KoopA erstellt. Da die mit XDOMEA übergebenden Felder optional sind, kann die absendende Behörde immer festlegen, welche Informationen dem Empfänger mit der Übertragung zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Adressinformationen eines oder mehrerer Absender bzw. Empfänger werden beim Austausch von Dokumenten, Vorgängen und Akten mit gesendet. (CM)

### PROJECT CONSULT Kommentar:

DOMEA stand häufig in der Kritik, da es nur die Funktionalität der Lösungen betrachtete und zertifizierte, jedoch nicht die technische Kompatibilität oder gar Interoperabilität. Mit XDOMEA wurde nun ein technischer Standard geschaffen, der die Übertragung von Informationen zwischen verschiedenen Systemen ermöglichen soll. Natürlich beinhaltet dies auch den Austausch zwischen verschiedenen Behörden und Abteilungen. Interessant ist, dass das Bundesarchiv mit SAM als Übergabeschnittstelle für abgeschlossene elektronische Akten wiederum einen anderen Weg geht. Offenbar ist die Standardisierung im Bereich der öffentlichen Verwaltung in Deutschland längst noch nicht so konsolidiert, dass man von langfristig konsistenten Formaten und Schnittstellen ausgehen könnte. (Kff)

## Recht & Gesetz

### GDPdU: Fragen-und-Antworten-Katalog vom Januar 2007

Berlin - Die „Fragen und Antworten zum Datenzugriffsrecht der Finanzverwaltung“ des BMF, am 1. Juli 2002 erschienen und am 6. März 2003 erstmals geändert, zuletzt aktualisiert am 1. Februar 2005, wurden



am 15. Januar 2007 erneut aktualisiert. In Absatz 1 „Rechtliche Grundlagen des Datenzugriffs“ wurden folgende Fragen neu hinzugefügt:

Frage 5 „Darf der Prüfer sein Notebook mit den importierten Daten vom Prüfungsort entfernen?“;

Frage 7 „Gehören Kostenstellen zu den steuerlich relevanten Daten?“;

Frage 8 „Was versteht das Gesetz unter „mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellten Unterlagen“?“;

Frage 9 „Besteht eine Verpflichtung, den Datenzugriff auf freiwillig geführte Aufzeichnungen zuzulassen?“;

Frage 11 „Sind Buchungstexte zur Erfüllung der Belegfunktion erforderlich?“;

Frage 12 „Ist der Zugriff des Prüfers auf das Intranet ausgeschlossen?“ und

Frage 13 „Besteht ein Anspruch auf den Zugriff parallel vorgehaltener Daten?“.

Frage 6 „Wie definiert die Finanzverwaltung „steuerlich relevante Daten?““ wurde um den folgenden Absatz ergänzt: „Unberührt bleiben die bestehenden Regelungen zur Vorlage einer umfassenden Verfahrensdokumentation (§ 147 Abs. 1 AO, GoBS), wonach der Prüfer in der Lage sein muss, sich innerhalb angemessener Zeit einen vollständigen Systemüberblick zu verschaffen. Dazu gehört auch ein Überblick über die im DV-System insgesamt vorhandenen Informationen (zum Beispiel Reports und Tabellen).“.

In Absatz 2 „Datenträgerüberlassung und Prüfsoftware der Finanzverwaltung“ wurde lediglich Frage 5. „Was geschieht nach Abschluss der Außenprüfung mit den Daten des Unternehmens bzw. von Steuerpflichtigen überlassenen Daten?“ hinzugefügt.

In Absatz 3 „Aufbewahrungs- und Archivierungsanforderungen“ wurden die Fragen 2, 8 und 12 geändert bzw. um Absätze erweitert. In Frage 2. „Besteht wegen des Datenzugriffsrechts der Finanzverwaltung eine Pflicht zur Digitalisierung eingehender Unterlagen (Eingangsrechnungen, Belege, Geschäftsbriefe etc.)?“ wurde der Satz (alt): „Werden diese Unterlagen aus betrieblichen Erfordernissen jedoch „GoBS konform“ digitalisiert, besteht hingegen ein Zugriffsrecht der Finanzverwaltung auf die digitalisierten Unterlagen.“, durch den Satz (neu): „Werden diese Unterlagen jedoch digitalisiert, besteht hingegen ein Zugriffsrecht der Finanzverwaltung auf die digitalisierten Unterlagen.“. Außerdem wurde die Frage noch um folgenden Absatz erweitert: „Zu den Anforderungen an eine elektronische Rechnung siehe BMF-Schreiben vom 29. Januar 2004 – IV B 7 S 7280 – 19/04 – (Bundessteuerblatt 2004 Teil I S. 258).“.

In Frage 8 „“ wurde im letzten Abschnitt der Text wie folgt geändert (alt): „Über den nach GoBS geforderten Index ist die maschinelle Auswertbarkeit – der wahl-

freie Zugriff – auf die im Originalformat zu archivierende E-Mail auch in solchen Fällen sicherzustellen.“ und der neue Text lautet: „Über den nach GoBS geforderten Index ist der elektronische Zugriff auf die im Originalformat zu archivierende E-Mail auch in solchen Fällen sicherzustellen.“.

In Frage 12 „Wie ist die Nutzbarkeit der Auswertungsprogramme (Auswertungstools) des betrieblichen DV-Systems sicherzustellen?“ wurde der Text leicht geändert und erweitert. Der alte Text lautet: „Standardisierte Auswertungsprogramme (z.B. AIS), die zwar vorhanden (archiviert), aber nicht installiert sind, müssen für den Datenzugriff in maschinell auswertbarer Form zur Verfügung gestellt werden.“ und in der aktualisierten Version lautet er: „Standardisierte Auswertungsprogramme (z.B. AIS), die zwar vorhanden (archiviert), aber nicht installiert sind, müssen für den Datenzugriff zur Verfügung gestellt werden. Dazu kann auch Standardsoftware, wie z.B. ein Tabellenkalkulationsprogramm gehören. Es ist nicht Voraussetzung, dass die Auswertungsprogramme durch den Steuerpflichtigen selbst genutzt werden.“. (CM)

#### **PROJECT CONSULT Kommentar:**

*Von vielen wurde immer wieder angemahnt, man müsse doch den Fragen-und-Antworten-Katalog aus dem Jahr 2003 einmal aktualisieren. Dabei wurde häufig übersehen, dass die Finanzverwaltung mit diesem Dokument ungewöhnliche und sehr anwenderfreundliche Wege beschritten hat – zu welchen anderen Gesetzen und Verordnungen gibt es denn sonst noch im Internet bereitgestellte Fragen-und-Antworten-Kataloge?! Im Regelfall muss man sich die Auslegungen aus Kommentaren und besonders aus Gerichtsurteilen zusammensuchen. Nun gut, man muss ja auch nicht anerkennen, dass es sich im Prinzip um ein Entgegenkommen der Finanzverwaltung handelt, die doch interpretationswürdige Finanz- und Juristensprache etwas zu erklären. Einige Ausführungen im neuen Fragen-und-Antworten-Katalog sind Konkretisierungen vorhandener Aussagen, einiges ist neu. Besonders interessant sind die expliziten Hinweise auf die Verfahrensdokumentation. Auch in Bezug auf den unveränderlichen Index aus den GoBS, mit dem die Dokumente und Daten wiedergefunden werden müssen, nimmt der Katalog Bezug. Die Ausführungen zu Kostenstellen, freiwillig geführten Aufzeichnungen und die freiwillige Digitalisierung bringen wenig Klarheit, zumal hier auch noch an den GoBS etwas getan werden müsste. Zumindest wird geklärt, wie man mit gescannten Dokumenten umgeht und was bei E-Mails zu tun ist. Gerade bei letzteren gilt die Vorhaltpflicht und die eindeutige Indizierung nach GoBS. Dies alles ist mit den Postkörben der E-Mail-Programme selbst nicht umzusetzen. Bei gescannten Dokumenten wird noch einmal klar gestellt, dass auf nur elektronisch vorhandene Dokumente mit steuerrelevantem Inhalt natürlich auch ein Zugriffsrecht der Finanzprüfer besteht. Interessant die Hinweise zur Datenträgerüberlassung: es wird verschlüsselt transportiert und nach der Verarbeitung auch in der Finanzverwaltung gelöscht, bzw. Datenträger werden ver-*

nichtet. Es gilt das Steuergeheimnis Dritten gegenüber. Buchungstexte wie auch Spaltenköpfe müssen hinreichend erklärt sein, damit eine Beurteilung und Prüfung möglich ist. Neben diesen eher Buchhaltungs-relevanten Ausführungen gibt es auch eindeutigeren Vorgaben für redundante Datenhaltung und den Zugriff auf steuerrelevante Daten im oder über das Intranet. Bei letzterem eröffnen sich neue Fronten. Gleiches gilt auch für den Einsatz von Auswertungssoftware. Wenn Sie vorhanden ist muss sie auch installiert vorgehalten werden. Also doch besser kein eigenes IDEA anschaffen? Natürlich gilt diese Anforderung auch für andere Auswertungssoftware. Auf die jüngere Rechtsprechung, die den Umfang der GDPdU-Anwendung in einigen Teilbereichen einschränkt, geht der neue Fragen-und-Antworten-Katalog nicht ein. Vieles grundsätzlich Neues bringt er auch nicht. Die Umsetzung der GDPdU ist gesetzt und es geht nur noch um Detailfragen im Einzelprüfungsfall. Ob es noch einmal eine Aktualisierung des Kataloges gibt – oder gar eine überarbeitete Fassung der GDPdU selbst herausgegeben wird – kurzfristig eher nicht. (Kff)

## Artikel

### Das Informationsmanagement im Wandel

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, und Manager der DLM Network EEIG, Worcester. E-Mail: Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com

Die DMS-Branche ist kreativ – jedes Jahr neue Begriffe: Enterprise Content Management, Information Lifecycle Management, Digital Asset Management, Web Content Management, Records Management. Letztlich sind dies aber nur Facetten eines übergreifenden Informationsmanagements. Man darf heute Lösungen nicht mehr isoliert nur unter einem dieser Schlagworte betrachten sondern muss einen ganzheitlichen Blick auf die Informationslandschaft im Unternehmen gewinnen.

### Realisierung einer ganzheitlichen Informationsarchitektur

Neben regulativen Anforderungen des Gesetzgebers z.B. in Bezug auf die Belegpflicht von geschäftskritischen Dokumenten oder publizierten Web-Inhalten bildet vor allem die Zusammenführung verschiedener Insellösungen in integrative und Geschäftsprozessorientierte Lösungsansätze einen wichtigen Treiber für das Thema in den Unternehmen. Web-Inhalte, Dokumente, Medien-Inhalte sind dabei nur unterschiedliche technische Repräsentationen betrieblicher Informationen, die abhängig sind von ihren technischen oder inhaltlich-rechtlichen Vorgaben wie beispielsweise bei „Records“ oder Dokumenten. Begriffe wie Record und Dokument sind dabei durch ihren Rechtscharakter und Inhalt definiert, Content und Media Asset eher durch die technische Darstellung von Inhalten. Im theoretischen Konzept des Informationswesens stellen sie alle-

samt „Informationen“ dar, die uns von den Bits und Bytes zum „Wissen“ führen. Die Integration der verschiedenen Verwaltungssysteme dieser Informationsarten hat somit eine strategische Bedeutung. Jedes einzelne kann daher für die Zukunft nur einen kleinen Baustein in einer ganzheitlichen Unternehmensinformationsarchitektur darstellen.

### Festhalten, was wichtig ist!

Der Begriff „Informationsflut“, im englischen auch gerne als „Information Overflow“ bezeichnet, ist sicherlich jedem geläufig. Jeder erlebt die tägliche „Überflutung“ mit Informationen – sei es aus den Gesprächen, der Korrespondenz oder den dokumentierten bzw. publizierten Informationen. Unter physiologisch-neurologischen Gesichtspunkten betrachtet ist das menschliche Gehirn zur Aufnahme und Verarbeitung der aller ihm heute angebotenen Informationen nicht mehr fähig. Angesichts der Informationsflut in Unternehmen, Organisationen und Verwaltungen wird dies zunehmend ein Problem.

Dabei geht auch nicht nur um die reine Menge der Information; sondern auch darum, dass der Einzelne mit Nebensächlichkeiten wie Spam, Kopien, syndizierten Fassungen oder unterschiedlichen Bearbeitungsversionen erschlagen wird. Oftmals ist gar nicht mehr zu erkennen, was denn das ursprüngliche Original war. Dann stellt sich sofort die Frage, was ist denn überhaupt relevant und was ist in welcher Version und welchem Format aufzubewahren? Die Bewertung von Information in ihrem Kontext und in Bezug auf ihren heutigen und zukünftigen Wert wird damit immer wichtiger. Als Anforderung stellt sich aus dieser Entwicklung daher die Forderung nach mehr Effizienz durch Informationsreduktion, die durch den Einsatz von Software bei Eingang, Suche, Indizierung und Nutzung von Informationen erreicht werden soll.

Dies ist allerdings angesichts des heutigen Angebots von Standardsoftware schwierig. Standard-Software, wie sie heute eingesetzt wird, wurde unter dem Gesichtspunkt geschrieben, Informationen zu erstellen, mit Information zu arbeiten. Management- und Archivierungsfunktionalität wurde dabei meistens nicht bedacht. Dies gilt auch für Betriebssysteme, die immer noch sich an den physischen Strukturen von hierarchischen Verzeichnissen orientieren. Heute benötigen wir für das effiziente Verwalten, Nutzen und Archivieren noch Zusatzsoftware. ECM, DMS und alle anderen Spezial-Softwareangebote leben von der Lücke, die durch mangelhafte oder unvollständige Standardsoftware geschaffen wurde. Der Markt ist hier erst im Aufbruch, denn selbst wo bereits ein ECMS oder DMS eingeführt wurde fehlen bisher der unternehmensweite Einsatz als Informationsmanagementinfrastruktur. Die Integration von ECM-Komponenten als Grund- oder Spezialfunktion im Rahmen der Informationsar-



chitektur wird daher ein weiteres wichtiges Thema für 2007 sein. Dies wird auch durch neue Entwicklungen bei IT-Architekturen wie SOA Service oriented Architecture und durch neue Trends im Internet getrieben.

### **Web 2.0 als neues Verständnis vom Informationsmanagement**

Eine der treibenden Kräfte ist Web 2.0. Web 2.0 wird sehr unterschiedlichen definiert: als „user-generated Content“, als technologische Entwicklung mit AJAX, als neuer Anlauf von e-Business, mit Community-Software und gesellschaftlicher Wandel. Allen Ansätzen ist gemeinsam, dass die Nutzung der Information im Internet sich verändert. Weblogs, Communities und Wikis zeigen z.B., wie man schon heutzutage mit diesem Medium umgeht. Ganz entscheidend ist auch, dass das Internet und die Möglichkeiten dieser vernetzen Informationsstruktur nunmehr weit aus mehr Menschen als bisher erreicht. Das Web 2.0 gibt jedem mit einem Internet-Zugang eine Stimme – schneller aber auch unkontrollierter als je zuvor. Bloggen, Web 2.0, Wikis, RSS-Feeds – dies sind Gefahren für bestehende restriktive Gesellschafts- und Organisationssysteme. Die Möglichkeit in einfacher Weise Informationen online zu stellen, lässt neue Meinungs- und Informationskanäle entstehen. Es gibt neue Wege, wie sich Information verbreitet, unzensuriert aber auch mit nicht gesicherter Qualität und Authentizität.

Für das betriebliche Informationswesen führt dies zu einer Potenzierung der Probleme, da die Technologien des Web 2.0 auch in die Unternehmen Einzug halten: Wikis, Blogs und andere. Zusammen mit der unkontrollierten Flut von E-Mails entstehen neben den zentral kontrollierten Anwendungssystemen immer neue Informationsinseln, die im Sinne einer ganzheitlichen Informationsverarbeitung zusammengeführt werden müssen. Die Grenzen der internen Welt der Unternehmens-IT und der externen Welt des Internets werden dabei mit gemeinsam genutzten Collaborations- und E-Business-Plattformen, mit SaaS Software-as-a-Service-Angeboten und outgesourceten Systemen verschwimmen. Wir erleben einen Paradigmenwechsel – vieles von dem was früher mit internen Systemen durchgeführt wurde verlagert sich in Extranets und das Internet.

Besonders durch Web 2.0 kommt es aber auch zu einer verstärkten Modularisierung und Flexibilisierung der Software. So erlaubt das Konzept von AJAX oder seinem Microsoft-Pendant ATLAS eine asynchrone Server-Interaktion einer Web-Oberfläche, was die flexible Einbindung von Services in Benutzerinterface erlaubt. Da gibt es dann nun Benutzeroberflächen, die es mit erlaubten Informationen aus dem Netz direkt in ein Portal, in eine kaufmännische Software, in ein ERP einzubinden – ganz ohne einen umständlichen Integrationsprozess, sondern einfach auf Abruf.

### **Intelligente Netzdienste versus starre Technologiemonolithen**

In den letzten Jahren haben wir sehr schnelle Wechsel in den Technologien erlebt. Ergebnis waren zunehmende Abhängigkeiten von der Verfügbarkeit von Information. Mit dem Wandel geht auch eine wachsende Angst in den Unternehmen einher – zum Beispiel unter dem Gesichtspunkt der elektronischen Archivierung: Wenn sich die Technologie immer wieder ändert, was mache ich dann mit meinen Informationen? Dies sind angesichts des technologischen Wandels, des erwähnten Paradigmenwechsels sehr aktuelle Fragen.

Wenn wir an die Frühzeit der IT denken, da hatten wir die IBM-Boliden; dann kam der PC und Bill Gates. Gerade erleben wir die ausklingende Google-Ära. Noch bestimmen einzelne große Firmen das Netz, die Zukunft stellen aber kleine, spezialisierte Netzdienste dar, die vom Endbenutzer flexibel eingebunden werden können. Mit Netzdiensten wie einer „Writely“-Textverarbeitung, einem „Flickr“-Bilderservice oder einem virtuellen Daten-Safe kommt die nächste große Revolution in der Softwareindustrie. Informationen werden nicht mehr lokal, sondern irgendwo im Netz gehalten. Dies ändert die Auffassung, wie ich mit der Datenverarbeitung und der Datenhaltung umgehe. Früher gab es die Rechner-zentrische Verarbeitung von Informationen, jetzt gibt es die Netz-zentrische Verarbeitung. Die Zukunft stellt die Information selbst im Mittelpunkt und die Verarbeitung erfolgt Informations-zentrisch.

Die Verteilung und Vernetzung der Information erfolgt dabei über alle Kanäle und alle technischen Geräte. Es muss sich nicht mehr um einen herkömmlichen Computer handeln, sondern ist Mobiltelefon, Fernseher oder Kühlschrank im privaten Bereich, Scanner, Navigationsgerät und RFID-bestücktes Paket gehören ebenfalls zu den neuen Medien der Nutzung von Information. Individuell, Intelligenter und situationsbedingt werden Informationen verarbeitet und an den Anwender zurückgemeldet. Der Durchdringungsgrad von vernetzten Informationen wird immer größer und die strategische Informationsbasisarchitektur immer bedeutsamer.

### **Der Anwender rückt stärker im Mittelpunkt**

Ein weiterer Aspekt, der sich in der Folge der Verbreitung und Nutzung von Netzdiensten ergibt, ist, dass Informationsmanagement intuitiv und nahezu im Hintergrund laufen muss. Denkt man an herkömmliche Dokumenten- und Web-Content-Managementsysteme, dann besteht die Anwendergruppe in der Regel aus den Mitarbeitern einer Firma oder Organisation. Diese können geschult und auf definierte Abläufe vorbereitet werden – auch auf kompliziertere bzw. weniger anwenderfreundliche Arbeitsvorgänge.

Netzdienste müssen ein wesentlich breiteres Anwendungsspektrum abdecken, die anders als in einem Unternehmen nicht bekannt sind. Dies hat Auswirkungen auf die Usability der Software. Diese darf nicht komplex sein, sie muss einfach und intuitiv auch ohne intensive Schulung fehlerfrei und komfortabel nutzbar sein. Denn Angebot wie Saas sind nicht nur für größere Unternehmen interessant. Mehr noch können kleine Firmen, Selbständige und private Anwender von Ihnen profitieren. Neben geschäftliche Daten, Information und Dokumente treten hier die exponentiell wachsenden Informationsmengen beim Privatanwender: digitale Fotos und Videos, digitalisierte Musik und Filme, E-Mails und elektronische Belege usw. Allein von den Datenmengen her ist man im privaten Bereich bereits da angelangt, wo Unternehmen noch zur Jahrtausendwende standen.

Auch spezialisierte Anwendungen für den professionellen Bereich müssen sich zukünftig den Erwartungen stellen, die als Meßlatte zunehmend durch private Massenanwendungen gesetzt werden. Denn in dem Maße wie die Masse der Anwender mit Informationen anders umgeht, stellen sich auch neue Erwartungen an Unternehmenssoftware. Deshalb wird das Thema „Usability“ zunehmend zu einem entscheidenden Thema, wobei es letztendlich um ein gutes Gleichgewicht zwischen den Gestaltungs- und Anpassungsmöglichkeiten des einzelnen Anwenders und der reduziert vorgegebenen Ablaufsteuerung geht.

### **Last, but not least: Konsolidierung**

Über den Begriff „Konsolidierung“ lässt sich durchaus streiten. Es muss geklärt sein geht es um weniger Anbieter, weniger Produkte oder weniger überflüssige Funktionalität. Angesichts der Ausweitung der Funktionalität von ECM-Suiten durch die großen Anbieter scheidet letzteres bereits aus. Viele kleinere und größere Anbieter um Umfeld von Dokumenten-, Records-, Content- und Archiv-Management worden aufgekauft. Galt es früher noch die Portfolios zu erweitern so geht es heute um Marktanteile. Redundante Software und Funktionalität wird konsolidiert. Es wird weiterhin Spezialanbieter oder Subsystemhersteller geben. Die Trends bestimmen aber die großen Standard-Softwareanbieter. Die mittelständischen Spezialanbieter müssen immer mehr auf Nischen ausweichen. Durch die zunehmende Integration von Dokumenten-Technologien in Betriebssysteme, z.B. die Workflow-Foundation von Microsoft, in Datenbanken, z.B. bei Oracle; in Speichersubsysteme, z.B. bei IBM oder EMC, und in kaufmännische Software, z.B. Business Process und Records Management bei SAP, verändert sich der Markt. Basisfunktionalität wird Infrastruktur, spezielle Dokumenten-Technologien überleben nur in speziellen Anwendungslösungen.

Der Druck wird sich hier noch erhöhen und die Konsolidierung des Marktes wird vorangehen – denn die nächste Entwicklung ist bereits absehbar. Dienste im Web-Umfeld und ASP-Angebote von Rechenzentren werden zur Konkurrenz von Inhouse-Lösungen. Bereits heute zeichnet sich die Entwicklung im Web mit Angeboten für Collaboration, Projektmanagement, Textverarbeitung, ERP und Kalkulation deutlich ab. Für kleine und mittlere Unternehmen ist dies bereits die Alternative zur komplexen Inhouse-Lösung, die aufwändig betrieben und bei jedem Releasewechsel selbst angefasst werden muss. Diese Entwicklung wird von Dokumenten-, Enterprise-Content- und Archivierungs-Management nicht haltmachen.

### **Fazit**

Angesichts der Veränderungen im Markt, der Konsolidierung, der technologischen Entwicklungen und des Paradigmenwechsels darf man als Anwender jedoch nicht „den Kopf in den Sand stecken“. Es gilt dem explosiven Wachstum der Informationsflut Herr zu werden. Es gilt Informationsmanagementstrategien zu entwickeln, die auf die Veränderungen anpassbar sind und sich nicht in Abhängigkeit der Release-Strategien der großen Anbieter begeben. Es geht darum, sich um die Information selbst, ihre Verwaltung, ihren Wert und ihre Erschließung zu kümmern. Ziel muss es sein, sich vom technologischen Wandel möglichst unabhängig aufzustellen. Dabei dürfen die Anforderungen jenseits der Technologie nicht vergessen werden. Informationsmanagement ist in erster Linie eine organisatorische Aufgabe. Rein technische Lösungen sind heute und in Zukunft zum Scheitern verurteilt. Professionelles Informationsmanagement muss Strategie, Mensch und Organisation in den Vordergrund stellen. Technologien dienen dann zur Unterstützung von Strategien, Prozessen und Informationsnutzung.

Anm.d.Red.: Auszug aus der Vortragsmitschrift „Das Informationsmanagement im Wandel“, ContentManager.Days 2006, von Ulrich Kampffmeyer in Leipzig ([Informationsmanagement im Wandel](#)). Der Vortrag ist auch als digitales Video bei KongressMedia abrufbar.

## **Projektmanagement**

### **Projektmanagement Glossar**

PROJECT CONSULT hat ihr Glossar zum Thema Projektmanagement aktualisiert. Mit einer Vielzahl verlinkter und übersetzter Begriffe aus dem Englischen und dem Französischen wird PROJECT CONSULT ihren häufig international ausgerichteten Projekten gerecht. Das Glossar enthält weiterführende Beiträge wie z.B. eine Einführung in die Projektmanagementmethode nach dem Project Management Institute (PMI). Das Glossar dient auch zur Vereinheitlichung der Begriffsnutzung in den Projekten von PROJECT CONSULT. ([Projektmanagement Glossar](#)) (CM)



## „DTX“ – PROJECT CONSULT Document Technology Index

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefasst.

In den vorangegangenen Jahren, besonders in den Jahren des Börsen-Hype am Neuen Markt hatten wir den DTX regelmäßig einmal im Monat im Newsletter. Seit dem letzten Jahr erscheint er nur noch in ausgewählten Ausgaben als ein Überblick, der von den normierten Werten des Dezember 2004 ausgeht und die Veränderung bis zur jeweiligen Newsletter-Ausgabe zeigt.

### Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

### DTX 20070329

Wer profitiert an der Börse am Boom für Enterprise Content Management? Blick man auf die großen amerikanischen Unternehmen, so zeigt sich eines: EMC dümpelt eher vor sich hin, OpenText und Vignette als Spezialisten eilen davon. Das Problem mit den Zahlen ist nur, dass bei EMC der Bereich Enterprise Content Management nur einer von mehreren ist. Documentum hat aber mit seiner Lizenzpolitik nicht immer Erfolg und das Portfolio von EMC im Bereich ECM-Software ist sehr heterogen. Die klare Positionierung als Spezialanbieter für ECM-Software wird trotz des Drucks durch die Standardsoftwareanbieter wie Oracle, Microsoft oder IBM von der Börse honoriert. (FH)

DTX-Unternehmen	Börse	WKN	20060301	20060601	20060901	20061201	20070323	T-Trend
Authentidate	Nasdaq	893715	2,02	2,04	2,10	1,61	1,45	↗
Autonomy	XETRA	915400	6,80	5,98	5,80	7,70	9,50	↗
BEA	XETRA	906523	9,60	10,21	10,30	9,50	8,30	↗
Beta Systems	XETRA	522440	5,39	5,95	4,02	4,54	4,49	↔
Cenit	XETRA	540710	14,39	14,89	13,92	14,20	11,63	↔
Convera	Nasdaq	603327	9,67	6,72	4,90	4,67	3,69	↔
DocuCorp	Nasdaq	913351	7,73	8,05	7,67	9,79	10,00	↔
Eastman Kodak	XETRA	850937	23,23	18,60	16,97	19,66	17,99	↘
Easy Software	XETRA	563400	7,60	6,35	7,01	9,50	8,40	↗
EMC	XETRA	872526	11,73	9,94	9,10	9,77	10,33	↗
Fabasoft	XETRA	922985	6,48	5,70	4,80	4,01	4,65	↔
Fujitsu	XETRA	855182	6,64	5,85	6,20	6,00	4,98	↔
GFT	XETRA	580060	3,50	3,25	2,34	2,80	3,00	↔
Interwoven	Nasdaq	A0BMP5	8,88	9,61	10,42	14,18	16,54	↔
Mobius	Nasdaq	913946	6,36	5,95	6,24	7,16	7,13	↔
Oce	XETRA	850630	14,02	11,00	13,60	11,67	13,20	↔
Open Text	Nasdaq	899027	17,49	14,41	17,01	18,58	22,53	↗
PSI AG	XETRA	696822	5,08	5,42	4,58	4,20	4,25	↔
Rimage	Nasdaq	911311	22,97	21,89	21,77	24,31	26,30	↔
Tibco	Nasdaq	924325	8,85	7,63	8,07	9,27	9,18	↗
Tria IT Solutions	XETRA	A0EZFM	1,67	1,25	0,50	0,30	0,26	↘
USU Software	XETRA	A0BVU2	3,58	3,44	3,72	3,65	4,48	↘
Vignette	Nasdaq	A0ET16	16,50	13,75	14,30	16,73	19,00	↗
<b>Summe</b>			<b>220,18</b>	<b>197,88</b>	<b>195,34</b>	<b>213,80</b>	<b>221,28</b>	

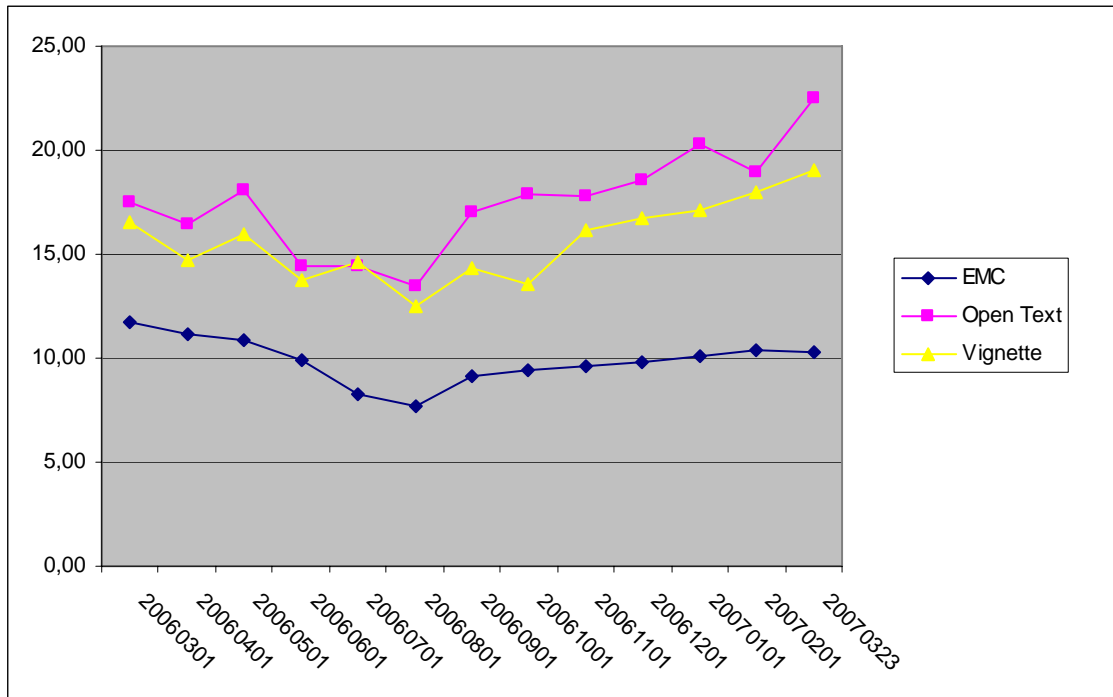


Abb.: DTX 20070329 für EMC, Open Text und Vignette

## PROJECT CONSULT News

### Veranstaltungen mit PROJECT CONSULT

Veranstalter	IIR
Veranstaltung	IT-Betrieb und Rechenzentrum Forum 2007
Art	Vortrag
Titel	<b>ILM, CDP und IIM: Strategien für sicheres und effizientes Speichermanagement</b>
Themen	Fachlicher Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Archivierung, hierarchisches Speichermanagement und Information Lifecycle Management</li> <li>• Anforderungen an die langzeitige Bewahrung und Erschließung von Informationen</li> <li>• Unterschiedliche Ansätze: Continuous Data Protection (CDP), Information Lifecycle Management (ILM) und Intelligent Information Management (IIM)</li> <li>• Integration moderner Speicherarchitekturen in die Unternehmens-IT- Infrastruktur</li> <li>• Ausblick: die Wiedergewinnung der Kontrolle über das Wachstum von Information</li> </ul>
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
Datum	18.04.2007
Uhrzeit	11:15 - 12:00 h
Ort	Hamburg
URL	<a href="http://www.iir.de">http://www.iir.de</a>

Veranstalter	silicon.de
Veranstaltung	Forum Information Management Strategien
Art	Keynote
Titel	<b>Enterprise Content Management: Wie aus unstrukturierten Daten brauchbare Informationen werden</b>
Themen	Definition und Komponenten von Enterprise Content Management, Informationerschließung, Bedeutung moderner Web-Technologien für den Einsatz im Unternehmen, Ausblick: die Informationsflut
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	21.06.2007
Uhrzeit	09:45 - 10:30 h
Ort	Hotel Maritim, München
URL	<a href="http://www.silicon.de">http://www.silicon.de</a>



<b>Veranstalter</b>	<b>Management Circle</b>
<b>Veranstaltung</b>	ILM
<b>Art</b>	Zweitages-Seminar
<b>Titel</b>	<b>Information effizient verwalten und erschließen: Information-Lifecycle-, Records-, Speicher- &amp; Archiv-Management</b>
<b>Themen</b>	<p><b>ILM</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung</li> <li>• ILM und Speichermanagement</li> <li>• Architektur von ILM-Lösungen</li> <li>• Rahmenparameter und Anwendungsbeispiele</li> </ul> <p><b>Elektronische Archivierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte</li> <li>• Funktionale Mindestanforderungen</li> <li>• Speichermedien</li> </ul> <p><b>Records Management</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte und Standards</li> </ul> <p><b>Herausforderungen für das Information Lifecycle Management</b></p> <p><b>Produkteinordnung und Marktentwicklung</b></p>
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Hartmann, PROJECT CONSULT
<b>Datum</b>	25. - 26.07.2007
<b>Uhrzeit</b>	09:00 - 17:00 h
<b>Ort</b>	Dorint Sofitel Mondial Am Dom, Köln
<b>URL</b>	<a href="http://www.managementcircle.de">http://www.managementcircle.de</a>

<b>Veranstalter</b>	<b>PROJECT CONSULT</b>
<b>Veranstaltung</b>	CompTIA CDIA+ 4-Tageskurs (K112)
<b>Art</b>	Kurs mit Zertifikat
<b>Titel</b>	<b>CDIA+</b>
<b>Themen</b>	<p>Fachlicher Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kickoff</li> <li>• Strategie, Analyse</li> <li>• Begründung und Beantragung eines Vorhabens</li> <li>• Konzeptuelles Design</li> <li>• Entwurf, Konvertierung</li> <li>• Fachlicher Pilot</li> <li>• Implementierung</li> <li>• Übung, Beispieltest</li> </ul> <p>Roundtable zu aktuellen Standards und Rechtsfragen in Deutschland.</p>
<b>Referent</b>	Zert. CDIA+ Trainer Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater
<b>Datum</b>	<b>11. 06- 14.06.2007</b> <b>weitere Termine, Orte und Inhouse-Veranstaltungen auf Anfrage</b>
<b>Uhrzeit</b>	09:00 - 17:00 h / 19:00 h
<b>Ort</b>	Hamburg
<b>URL</b>	<a href="http://www.project-consult.com">http://www.project-consult.com</a> <a href="http://www.cdia.info">http://www.cdia.info</a>

(SKK)

### **CDIA+ Zertifizierung für Dokumentenmanagement-Professionals**

Hamburg - PROJECT CONSULT bietet zusammen mit Optimila als einzige bekannte Veranstalter in den D, A, CH-Ländern die CDIA+ Kurse an - sei es als Inhouse-Seminar oder als öffentliches Seminar in Hamburg. Anwender- wie Anbieterunternehmen nutzen die CDIA+ Intensiv-Kurse, die tiefe Sachkenntnisse für Technologien und Verfahren vermitteln und/oder ausbauen, die für die Planung und Einführung von Dokumententechnologien aus organisatorischer wie technischer Sicht unverzichtbar sind. Es geht darum: Mitarbeiter fortzubilden und in der Dokumententechnologiebranche zu zertifizieren. Der CDIA+ Kurs wird in Englisch gehalten, da der internationale Test in Englisch durchgeführt wird. Der Kurs endet nach 3,5 Tagen intensiver Stoffvermittlung und Testvorbereitung am 4. Tag mit einem zweistündigen Test in einem Testcenter.

### **ECM Top Ten**

Im Gegensatz zu den bekannten Regeln Benchparks, bei denen Firmen nur in die Bestenlisten einfließen dürfen, wenn sie in den letzten 24 Monaten mindestens fünf gültige Bewertungen hatten, zeigen wir in dieser Newsletter-Ausgabe ein verändertes Ranking. Für die nachfolgenden Tabellen werden von uns alle bewerteten Firmen berücksichtigt, auch wenn die Ergebnisse nur auf eine gültige Bewertung zurückgehen. Dabei sind teilweise durchaus interessante Verschiebungen entstanden, wie ein Vergleich mit den Daten der aktuellen Bewertung auf Benchmark zeigt. Die Spalte „Aktueller Wert“ gibt den Wert auf Benchmark wieder. Die Spalte „Jüngste Wertung“ ist der zuletzt von einem Anwender eingegebene Wert. Ganz rechts steht unter „Letzter Newsletter“ zum Vergleich der aktuelle Wert, den der Anbieter im vorangegangenen Newsletter hatte. Die Kategorie „A“ enthält zur Zeit nur 9 Anbieter/Produkte. Auf Benchmark wird ein Anbieter erst dann angezeigt, wenn er fünf aktuelle und gültige Wertungen besitzt. In der PROJECT CONSULT Zusammenstellung wird ein Anbieter bereits berücksichtigt, wenn er nur eine Wertung hat. Dies erklärt den Unterschied zwischen den hier veröffentlichten Daten und den Angaben auf [www.benchmark.de](http://www.benchmark.de). (FH)



Benchpark ECM Gruppe A		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter	
1	IBM (Content Manager, Common Store)	6,67	<b>6,52</b>	6,49
2	OpenText: Hummingbird (docs open)	7,00	<b>6,15</b>	6,11
3	EMC (Documentum)	6,33	<b>6,04</b>	6,00
4	Microsoft (Sharepoint Portal Server/Biztalk)	7,00	<b>6,03</b>	6,04
	Open Text: IXOS (eCon-Suite, LEA)	6,67	<b>5,98</b>	5,52
5	IBM: FileNet (P8)	4,33	<b>5,94</b>	5,95
7	OpenText (Livelink)	6,00	<b>4,77</b>	4,65
8	IBM (Lotus Notes Domino)	2,80	<b>2,80</b>	2,80
9	./.	./.	./.	./.
10	./.	./.	./.	./.
Stichtag: 30.03.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

Benchpark ECM Gruppe B		Rating: 10 = Exzellent, 0 = schwach		
Firma (Produkt)	Jüngste Wertung	Aktueller Wert	Letzter Newsletter	
1	Lemon42 (cms42, filebase42)	10,00	<b>9,59</b>	9,35
2	Decos (Decos Document)	9,33	<b>9,33</b>	9,33
2	Coextant (hyper.net)	9,33	<b>9,33</b>	9,33
4	Step One Software (Solution Server)	9,67	<b>9,30</b>	9,30
5	InterRed (InterRed Enterprise)	8,67	<b>9,18</b>	9,65
6	EMC: Captiva (InputAccel, Digital Mailroom)	9,00	<b>9,00</b>	9,00
7	INS (INS-CMS)	9,00	<b>9,00</b>	9,00
8	DocuPortal (DocuPortal.NET)	8,33	<b>8,76</b>	8,76
9	Hans Held (Regisafe IQ, M.A.U.S. IQ)	8,67	<b>8,67</b>	8,67
10	eZ systems (Open Source eZ Publish)	10,00	<b>8,46</b>	8,43
Stichtag: 30.03.2007. Eigene Zusammenstellung von Benchpark-Daten.				

## Newsletter-Abonnenten-Service

Diesmal als exklusiver Service für unsere Newsletter-Abonnenten und aktuellen Projektkunden:

### Kostenfreier Probezugang zu Benchpark

Einen Monat den kostenlosen Benchpark-Zugang für den ECM-Bereich nutzen - Wer dies zum Wert von 60,00 Euro möchte, schickt einfach eine Mail an [skk@project-consult.com](mailto:skk@project-consult.com) und erhält den Zugangscode, der dann bis 31.12.2007 gültig ist. Wie bewertet mein Kunde mein Unternehmen, wo stehen wir im Vergleich zur Konkurrenz? Welche Anbieter gibt es für meinen Bedarf, welche Erfahrungen haben andere Kunden schon mit Ihnen gemacht? Also: Markt- und Leistungstransparenz ist gefragt. Benchpark (<http://www.benchpark.com>) ist eine Rating-Plattform für den deutschsprachigen Wirtschaftsraum. Die Idee, die dahinter steckt: Unternehmen werden

von denjenigen beurteilt, die es wissen müssen: ihren Kunden. Ein Team aus unabhängigen Experten prüft jede Beurteilung und stellt die Ergebnisse anonymisiert dar. Alle Ergebnisse zusammen bilden Bestenlisten. Es gibt Kategorien wie CRM-, ERP-, Internet / Kommunikationsagenturen u.a. Die Rubrik der ECM-Softwareanbieter <http://www.benchpark.com> wird von dsk Beratungs-GmbH, Frau Renate Karl, und PROJECT CONSULT, Herrn Dr. Ulrich Kampffmeyer betreut. (SKK)

### Ermäßigung für die Dokumenten-Manager-Zertifizierung

Im Rahmen ihres Kunden- und Abonnenten-Service bietet PROJECT CONSULT das nächste 4-tägige CDIA+ Seminar vom 11. bis 14. Juni 2007 in Hamburg anstelle des regulären Seminarpreises von 2.650,00 pro Teilnehmer um 150,00 ermäßigt zum Abonnenten-Sparpreis von 2.500,00 an. Der Preis schließt die Prüfungsgebühr für den Computertest ein und gilt nur für Abonnenten des Newsletters sowie aktuelle Projektkunden. Anmeldungen zu diesem Sonderpreis sind auf dem Anmeldeformular ([Anmeldung](#)) entsprechend zu kennzeichnen (regulären Preis einfach durchstreichen, neuen Preis einsetzen). (SKK)

## Marlene's Weblinks

**IT-Advisory Group (ITAG)** ist neuer Solution-Partner der **d.velop AG** und bildet einen wichtigen Knoten im d.velop-Partnernetzwerk. ITAG berät große und mittelständische Unternehmen und führt die d.3-Lösungen mit flexiblen Anpassungsmöglichkeiten, modularem Aufbau und moderaten Lizenzkosten in Unternehmen ein. Außerdem sollen sich durch das neue DMS- und ECM-System von d.3 viele weitere Themenfelder, wie z.B. Compliance, Qualitäts-Management, Cost-Management und Security umsetzen lassen.

<http://www.d-velop.de>

<http://www.it-advisory.com>



## Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer  
 Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner  
**Anschrift der Redaktion:**  
 PROJECT CONSULT Unternehmensberatung  
 Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH  
 Breitenfelder Straße 17, 20251 Hamburg,  
 Telefon 040-46 07 62-20.  
 E-Mail: [presse@project-consult.com](mailto:presse@project-consult.com)  
<http://www.project-consult.com>  
 ISSN 1439-0809

**Nächste Ausgabe**

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.04.2007.

**Bezugsbedingungen**

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von € 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 16 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Webseite (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „News/Newsletter“.

**Links**

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

**Copyright**

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Webseiten oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Webseiten darf frühestens drei Monate nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2007 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within three months past issue date.

## Newsletter-Bestellformular

**Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229**

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 15 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name \_\_\_\_\_

Position \_\_\_\_\_

Firma \_\_\_\_\_

Abteilung \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Telefon / Fax \_\_\_\_\_

eMail (für Zusendung) \_\_\_\_\_

Ich bestelle (bitte ankreuzen)	Art des Abonnements (Nutzungs-, Verteilungsvarianten)	€
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 1:</b> ausschließlich <b>persönliche Nutzung</b> des Newsletters (€ 175,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 2:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an <b>bis zu 10 Mitarbeiter</b> in meiner Abteilung (€ 350,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 3:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters an <b>bis zu 50 Mitarbeiter</b> in meinem Bereich (€ 525,00)	
<input type="checkbox"/>	<b>Variante 4:</b> Recht auf Weiterverteilung des Newsletters in meinem Unternehmen und Nutzung des Newsletters <b>im Intranet</b> meines Unternehmens sowie fremdsprachliche Maschinenübersetzung (€ 875,00)	

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Ort, Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_